

Bote von der Ybbs!

(Wochenblatt)

H. 107/12 04 3^{te} der Anzeigenblätter

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile ober deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 50. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 10. Dezember 1904. 19. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. a 3237.

Rundmachung

betreffend die Ludwig Sabl'sche Stipendienstiftung.

Für elternlose und mittellose Findlinge der n.-ö. Landesfindelanstalt ohne Unterschied der Zuständigkeit, welche gute Talente zum Studium besitzen, fleißig und gut lernen, sind aus der Stiftung des Ludwig Sabl 3 Stipendien à 400 Kronen zu vergeben.

Die Gesuche sind bis 31. Dezember 1904 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei einzubringen.

Näheres ist aus dem Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ Nr. 264 vom 18. November l. J. zu ersehen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Dezember 1904.

Der Bürgermeister-Stellvertreter
Paul m. p.

3. a 3249.

Sicherheitswachmannsstelle.

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gelang eine Sicherheitswachmannsstelle zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 800 Kronen, Wohnung in der Wachaferne und die Beistellung des Dienstkleides verbunden.

Die Anstellung erfolgt vorläufig provisorisch, die Bewerber haben nachzuweisen:

1. Die österreichische Staatsbürgerschaft,
2. ein Alter nicht unter 25 und nicht über 35 Jahre,
3. kräftige gesunde Körperkonstitution durch Beibringung eines von dem Amtsärzte einer politischen Bezirksbehörde ausgestellten Gesundheitszeugnisses,
4. muß der Bewerber ledigen Standes sein;
5. Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift in einem solchen Umfange, daß der Bewerber in der Erstattung schriftlicher Meldungen eine entsprechende Fertigkeit besitzt.

Zu diesem Behufe ist der Nachweis der genossenen Schulbildung beizubringen und wird sich der Bewerber überdies einer Prüfung zu unterziehen haben.

6. Da nur Bewerber berücksichtigt werden, welche die geforderte aktive Militärdienstzeit von 3 Jahren nachzuweisen vermögen und die Unteroffiziers-Charge bekleidet haben, so ist auch dieser Umstand durch Beibringung des militärischen Dienstesdokumentes darzutun.

Die hiernach ordnungsmäßig instruierten, mit einem 1 Kronen-Stempel versehenen Gesuche sind bis 24. Dezember 1904 beim Stadtrate in Waidhofen a. d. Ybbs einzubringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. Dezember 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. a 3278.

Rundmachung.

Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde für das Verwaltungsjahr 1905 liegt vom 5. Dezember 1904 angefangen durch 14 Tage, das ist bis einschließlich 19. Dezember 1904 bei dem Bürgermeister zur Einsicht der Gemeindeglieder auf. Abgegebene Erinnerungen werden bei der Prüfung durch den Gemeinderat in Erwägung gezogen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Dezember 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. N. 811

1

Rundmachung

betreffend die Omnibusfahrten zu den Nachtzügen der k. k. Staatsbahnen in der Station Waidhofen a. d. Ybbs.

Zur Hinblick auf die im Fahrpläne der Eisenbahnzüge der k. k. Staatsbahnen eingetretenen Aenderung findet die Fahrordnung für die konzessionierten Omnibus-Unternehmungen in Betreff der Unterhaltung der Fahrten zu den Nachtzügen gleichfalls eine Aenderung und werden von nun an regelmäßige Omnibusfahrten bloß zu dem um 11 Uhr 35 Minuten nachts

eintreffenden Schnellzuge 201/1001 den Omnibus-Unternehmern obliegen, wogegen die Fahrten zu den Nachtzügen S. 101/901 (Ankunftszeit 11 Uhr 43 Minuten) und P. 912/12 (Ankunftszeit 11 Uhr 37 Minuten) dem freien Ermessen überlassen bleiben, beziehungsweise nur über vorangehende Bestellung der Fahrgäste zu erfolgen haben werden.

Dies wird hiemit verkündet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. Dezember 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Das Bombardement auf die russischen Schiffe in Port Arthur.

Ueber die im Hafen von Port Arthur ankernden Schiffe ist mit der Einnahme des 203-Meter-Hügels durch die Japaner das Verhängnis hereingebrochen. Eine amtliche Meldung aus Tokio besagt:

Der Kommandant der Schiffsartillerie von Port Arthur berichtet, daß seit dem 2. d. M. die Beschließung der russischen Schiffe, welche im Süden von Patjuschan liegen, mit Erfolg täglich fortgeführt werde. Sie wurden von wenigstens 134 Schuß getroffen. Nach Beobachtungen, die man am Morgen des gestrigen Tages vom 203-Meter-Hügel machte, wurde festgestellt, daß die „Poltawa“ gesunken und der „Retwisan“ sich beträchtlich auf die Seite gelegt habe. Man glaubt, daß beide Schiffe für den weiteren Kampf und für die Fahrt untauglich seien.

Die Port Arthur-Armee berichtet, daß der Feind auf dem Akafaka-Hügel unserer Feuer von dem 203-Meter-Hügel aus nicht standhalten konnte und den Hügel geräumt hat. Wir besetzten ihn am 6. d. M. Am demselben Tage nahmen wir auch zwei andere Hügel in der Nähe von Jleschan. Wir gestanden dem Feinde eine von ihm vorgeschlagene fünfstündige Einstellung der Feindseligkeiten am 6. Dezember zur Bestattung der Toten zu.

Danach scheint es, als werde sich das Schicksal Port Arthurs in absehbarer Zeit erfüllen.

Zur Lage vor Mukden

liegen mehrere Berichte vor, aus denen hervorgeht, daß die Plänkelleien der gegnerischen Armeen einen etwas ernsteren

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Mädchen hatten recht: Seit Jahren war Stephanie nicht mehr in ihrem Heimatdorf gewesen. Dieses Kind hatte seinem Vater, je mehr es sich mit den Jahren zum Ebenbilde der verstorbenen Mutter entwickelte, eine Art Ehrfurcht eingeflößt, die ihn hinderte, es so rauh wie den Bruder aufzuwachsen zu lassen, oder ihm gar noch Anleitung zur Verehrung zu geben. Mit dem 8. Jahre hatte er das Mädchen einem Kloster übergeben, wo er es bis zur Vollendung der Schulpflicht erziehen ließ. Da seine Mittel nicht reicheten, die Kosten einer feineren Erziehung zu decken, suchte er dem Mädchen eine Ausbildung zu geben, die sie doch noch über die Dienboten stellen sollte. Was eine junge Dame, die man als Leinwandstickerin in großen Häusern, als Stütze der Hausfrau oder als Kindergärtnerin braucht, wissen muß, hatte Stephanie gelernt; der natürliche Anstand, der sie auszeichnete, aber erhob sie auf den ersten Blick gesellschaftlich weit über ihre Standesgenossinnen. Vater und Bruder sah sie oft, wenn diese in Münster waren, wo sie jetzt wohnte; im Heimatdorf hatte sie keine Freundinnen, keine Verwandten, die sie dorthin gezogen hätten; darum waren selbst ihre Angehörigen erstaunt, als ihnen vor einigen Tagen ein Brief Stephanie's Ankunft meldete, deren Herrschaft für einige Tage in Familienangelegenheiten verreisen mußte.

Die schwarze Schönheit bildete also auf dem Rasenplatze vor dem Tanzlokale ausschließlich den Gegenstand des Gesprächs. Sie merkte dieses und um sich der allgemeinen Beobachtung zu entziehen, sprach sie zu ihrem Bruder, als eben die ersten Klänge einer Polka herüberklangen:

„Komm, laß uns tanzen!“

„Hei, wie das Paar dahinslog! Mit offenen Augen, denen sich bei vielen noch der offene Mund zugesellte, starrten die Bauern das Paar an. Jopp war als flotter Tänzer beliebt, aber nie hatte er eine solche Partnerin am Arm gehalten, wie

es die schöne Schwester war, deren Füße den Boden nicht zu berühren schienen, an der alles Takt und Rhythmus war.

Die andern Paare verzichteten gerne darauf, sich neben diesen Beiden mit ihrer Tanzkunst zu blamieren, die Musikanten da oben wurden selbst von dem Feuer der wirbelnden Bewegungen angesteckt und brachten mehr Schwung in ihre Weise, kurz, die Ablicht Stephanie's, durch die Teilnahme am Tanz im Getümmel zu verschwinden, wurde gänzlich zu schanden.

Ihr Bruder brachte sie an ihren Platz; jetzt, da die andern Burfschen gesehen hatten, daß Stephanie auch zum Tanzen gekommen sei, war sie die meistumworbene Tänzerin.

Jeder, der Anspruch auf den Namen eines guten Tänzers glaubte machen zu dürfen, bat sie und Stephanie blieb unermüdet. Nur die Polka kam nicht mehr an die Reihe, jedenfalls hatten die jungen Burfschen gegen ein gutes Trinkgeld die Streichung derselben aus dem Repertoire der Musiker veranlaßt.

Allmählich legte sich so das Aufsehen, das Stephanie's Erscheinen hervorgerufen, besonders, als eine Gruppe neuer Ankömmlinge die Aufmerksamkeit auf sich zog.

Mit lautem Hallo von dem Volke an den Buden begrüßt und diesen Gruß in gleich lebhafter Weise erwidern, waren die Insassen zweier Omnibusse ausgeflogen, eine ganze Schar jüngere und ältere Herren, einige Damen dazwischen. Die Gesellschaft kam aus Warendorf und setzte sich hauptsächlich aus Geschäftsleuten aller Art zusammen, die der Wunsch hierhergetrieben, sich bei ihrer Döberverner Rundschau beliebt zu machen, dadurch, daß man ihre Kirmes mitfeierte und bei ihnen etwas draufgehen ließ. Letzteres schien man recht gründlich besorgen zu wollen, denn aus dem Hausen der sich jetzt in das Tanzlokale hineindrängenden Fremden wurden so viele und so verschiedenartige Wünsche nach Speise und Trank laut, daß den rüstig schaffenden Wirtskleuten der Kopf nur so brummete.

Erst, nachdem die Gesellschaft sich etwas verteilt, die älteren Herren und einige Damen in der guten Stube Platz genommen, die junge Welt draußen ein Plätzchen angeteilt hatte, gelang es, die Wünsche der neuen Gäste festzustellen und zu erfüllen.

Zunächst trank man Kaffee, wobei dem sogenannten Bauernstuten alle Ehre angetan wurde. Dann ließen sich die älteren Herren Wein und Karten bringen, setzten sich mit den älteren Dorfbewohnern zusammen und begannen gruppenweise zu spielen, wobei es auf einige Goldstücke nicht ankommen durfte, denn der gut situierte Landwirt jenes Striches spielte zu der Zeit gerne um hohe Beträge, wenn er auch kein eigentliches Hazardspiel trieb. Wie stark damals die Spielwut grassierte, mag die verbürgte Tatsache beweisen, daß in einer einsamen Schenke in der Gegend von Warendorf der spielwütige Amtmann selbst an drei aufeinanderfolgenden Tagen die Feierabendstunde aufhob, damit die Gesellschaft ununterbrochen weiter spielen könne. Nicht selten spielte sich ein Bauer in solchen Nächten zum armen Mann.

Die jungen Städter waren nicht weniger leidenschaftlich darauf bedacht, das Tanzbein zu schwingen. Hatte doch fast jeder von ihnen sich von irgend einer Dorfschönen aus der elterlichen Rundschau diesen oder jenen Tanz aufheben lassen, den man nun zunächst absolvieren mußte.

Zwei Bekannte treffen wir unter den Warendorfern. Bernard Kemann und Karl Wagner, die sich nun Freunde nannten. Als Bernard den Gedanken ausgesprochen hatte, der Einladung einiger Bürgersöhne zu folgen und mit diesen nach Döberverner zu fahren, woselbst auch seines Vaters Geschäft einige Kunden hatte, war Karl sogleich bereit gewesen, sich dem Ausfluge anzuschließen, wozu ihn schon der Wunsch nach einiger Abwechslung in seinem eintönigen Dienstleben trieb.

Die Freunde waren aber kluger Weise nicht mit dem Trupp in das Tanzlokale hineingegangen, hatten sich vielmehr in einem als gut bekannten Lokal niedergelassen, wo ihnen das Vesperbrot, das sie hier ungestört genießen konnten, trefflich mundete.

Seit jener Nacht im Wagen waren die Beiden nicht mehr ungestört zusammen gewesen. Mitteilungen interner Natur hatte man sich ja auch nicht zu machen; über die Vorgänge im Kemann'schen Hause unterrichtete den Geliebten die kleine Hausfrau Elise und es war an solchen weiter nichts zu verzeichnen, als die mehr und mehr zunehmende Schwäche des

Charakter anzunehmen beginnen. General Kuropatkin meldet dem Zaren unter dem 6. d. M.:

In der Nacht zum 6. Dezember versuchten bedeutende japanische Abteilungen die Dörfer Etschingu und Witschuan anzugreifen, wurden aber überall durch Feuer zurückgeworfen. Auf unserer Seite wurden drei Mann verwundet.

Auf unserem rechten Flügel machten zwölf Freiwillige einen Teil einer aus zwanzig Mann bestehenden japanischen Feldwache nieder. Ein anderer Teil der Feldwache floh.

Wie ferner Generalleutnant Sacharow am 7. d. dem Generalstab meldete, beschossen die Japaner am 6. Dezember bei Tagesanbruch ein Dorf südlich vom Saotshengulin-Paß von drei Seiten. Eine russische Feldwache, die sich beim Dorf befand, zog sich in den Paß zurück. Zwei Kosaken wurden getötet, drei verwundet und vier werden vermisst. Die Japaner zogen sich ihrerseits nach Dapinduschau zurück.

Der Korrespondent der Wirtschwija Wjedomosti telegraphiert aus Mukden am Montag:

Wederum wurde eine starke Beschießung der vorgeschobenen Stellungen vornommen, doch erwartet man keinen Angriff. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß im Hafen von Jnkau die Eisbildung beginnt. Im Laufe der Woche ist die Schifffahrt eingestellt worden. Den Japanern war es in der letzten Zeit möglich, ihre Vorräte zu ergänzen. Von Jnkau nach Taschitschiao geht jetzt die doppelte Anzahl Eisenbahnzüge.

Der Spezialkorrespondent der Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tschansiamutun:

Bei Etschingu ist der Eisenbahndamm zerstört und überall sind Spuren der Kämpfe zu merken. Hier ist die geringste Entfernung unserer Stellungen von den japanischen, die stellenweise nicht über 150 Schritt beträgt. Das Feuer hört fast niemals auf; es genügt, wenn irgend jemand Kopf oder Arm über die Brustwehr erhebt, damit das Schießen beginnt. Es werden sogar die Schließarten beschossen, sobald eine Bewegung in den Laufgräben bemerkt wird. Unsere und die japanischen Verstecke sind kaum 50 Schritt voneinander entfernt; es existiert sogar ein Graben, der bald von uns, bald von den Japanern besetzt ist. Von beiden Seiten wird Wasser aus dem gegenwärtig zugefrorenen Schaho geholt, wobei die Japaner öfter hinübertreten und in russischer Sprache mit unseren Soldaten schimpfen.

Die Lebensweise in den Schanzen entspricht der Notwendigkeit beständiger Wachsamkeit. Unsere und die japanischen Befestigungen sind nach den blutigen Kämpfen vom Ende September a. St. erbaut und diesseits von demselben Regiment besetzt, welches damals alle Offiziere verlor, von denen einige als gehetzt zurückgekehrt sind, wie zum Beispiel Leutnant Sawojew, der trotz dreifacher Verwundung beim Regiment verblieben war. Seit der letzten japanischen Attacke liegen zwischen den Befestigungen japanische Leichen unbestattet, an die heranzukommen unmöglich ist. In der Nacht zum 4. Dezember zündeten die Jäger von den Japanern zur Deckung benötigte Hütten an. Am 5. Dezember abends begannen die Japaner nach dem üblichen Einzelschießen mit Salvenfeuer.

Schließlich verzeichnen wir noch eine Meldung aus Tschifu, derzufolge die Russen vorrücken. Die Japaner senden von Dalni aus Truppen und Geschütze mit der Bahn nach Klaufang.

Neue russische Schiffsrüstungen.

Wir haben schon wiederholt die Absicht Rußlands angekündigt, eine neue Flotte nach den ostasiatischen Gewässern zu

entsenden. Jetzt erhalten wir zu diesem Gegenstand folgende: Im Marinestab ist nunmehr die Entsendung eines weiteren Hilfseschwaders für Ostasien im Prinzip beschlossene worden, doch stehen Einzelheiten noch nicht fest. In Marinekreisen machen sich viele Stimmen für Entsendung eines Teils der Schwarze-Meerflotte geltend, doch wünscht der Minister des Äußeren in keinem Falle die Dardanellen-Frage aufgelöst zu sehen. Angeblich entspricht diese Ansicht auch der des Zaren. Dagegen wird voraussichtlich die baltische Flotte durch zwei neue Panzerschiffe unter dem Kommando des Admirals Tschukinin oder Dubassow verstärkt werden. Ende Januar oder Anfangs Februar soll ein Bestand von 6 Panzern, 6 Kreuzern und 30 Torpedos abgehen, letztere wahrscheinlich per Bahn nach Wladiwostok.

Ueber die in Argentinien und Chile angekauften Schiffe teilt ein hoher Staatsbeamter mit, daß der Kauf hier in Petersburg durch einen französischen Baron Cauljout perfekt gemacht worden sei, der dafür zwei Millionen Provision erhalten habe. Trotz dieser und mancher anderen, viel genaueren Angaben, will die Regierung ebenso wenig wie Argentinien und Chile den Kauf zugeben. Wenn der Kauf wirklich stattgefunden hat, so dürfte das Geschwader Roschdjstwenekis stark genug sein, um den Kampf mit Togo aufzunehmen. Alsdann ist das dritte Geschwader mehr zur Ergänzung, nicht zur Verstärkung Roschdjstwenekis bestimmt.

Das dritte Geschwader dürfte allerdings zu spät an Ort und Stelle eintreffen, da es erst im Sommer in Ostasien erscheinen kann.

Zu den Matrosenunruhen in Sebastopol.

Die Unruhestörungen in Sebastopol werden in einem Bericht der „Times“ als offener Aufruhr der Mannschaften der Schwarzeemereflotte dargestellt. Es heißt darin:

An 8000 Mann beteiligten sich an den jüngsten Kundgebungen. Die unmittelbare Ursache der Unruhestörungen war die Belagerung eines Leutnants und danach des Befehlhabers des Schlachtschiffes „Georgi Pobjedoносjew“, einer Abteilung Matrosen Landurlaub zu geben. Trotz eines Signals vom Admiral Tschukinin, die Insubordination rückwärtslos zu unterdrücken, ließen die Leute die Boote herab und fuhrten an Land, wobei sie ihre Kameraden auf dem „Georgi Pobjedoносjew“ und den anderen Schiffen aufforderten, ihrem Beispiel zu folgen, was auch schnell geschah. Die Marinebehörden ließen Truppen der Festungsgarnison herbeibeordern, um die Meuterer aufzuhalten. Die Garnisonstruppen weigerten sich zuerst offen, gegen ihre Kameraden von der Marine zu marschieren und gaben trotz der Strafandrohung ihrer Offiziere ihrer Sympathie mit den Seeleuten Ausdruck. Schließlich kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Seeleuten und den Truppen dadurch, daß ein Teil der Meuterer zu schießen begann, worauf sich die bekannten Vorkommnisse ereigneten.

London, 6. Dezember. (Vassan-Meldung) Seit vier Tagen finden, wie der „Standard“ aus Odessa meldet, dort Demonstrationen gegen den Krieg statt. Die Demonstranten sind hauptsächlich Handwerker und Studenten. Es wurden 300 Verhaftungen vorgenommen. Die Strafen werden nachts von Militär, Gendarmerie und berittener Polizei abpatrouilliert.

Waters, den man deshalb, das sah auch Elise wohl ein, mit einer Werbung um ihre Hand verschonen mußte. Für den Winter hatte sich das Pärchen denn auch schon sein Programm zurecht gemacht. Bei einigen Bällen und, wenn es die Gelegenheit mit sich brachte, bei einem Besuche Karls, der ja immerhin dem Bernhard gelten konnte, im Hause fand man wohl Gelegenheit, sich zu sehen und zu sprechen.

Erörterungen derartiger Natur wären demnach bei den jungen Männern überflüssig gewesen und wurden auch gemieden. Karl erzählte wohl, wie seine Leute an dem Abend, nachdem er mit Bernhard abgefahren sei, noch zwei Schmugglern je einen Sack Salz abgejagt, die Schwärzer selbst aber nicht erwisch hatten.

„Es ist manchmal, als öffne sich die Erde und verschlänge diese Menschen.“ schimpfte er, noch ärgerlich in der Erinnerung an den verfluchten Zug; „an jenem Abend hatten wir wenigstens auf eine Wagenladung als Beute geschloßt, denn es war in den Tagen vorher, wie uns unser Beobachter in Notensfelde mitteilte, dort große Quantitäten von Salz von Leuten aus Warenndorf und Umgebung gekauft worden. Drei Tage nach der Reiche haben wir alle Tag und Nacht dort Wache gehalten, alles umsonst und auch nachher haben die verdoppelten Posten nichts gemerkt; trotzdem bin ich sicher, daß die Kontrebande in Warenndorf ist.“

Demjenigen, der diese Ausbrüche des Unwillens mit anhören mußte, waren sie in der Seele zuwider, deshalb antwortete er auch nicht, sondern suchte das Gespräch auf irgend etwas anderes zu lenken, was ihm auch bald gelang.

Da der Kaffee eingenommen war, schlug man den Weg zum Tanzlokal ein. Als die Beiden dort ankamen, begrüßte sie ein lautes Hallo ihrer Ausflugsgefährten, die sich nicht wenig darauf einbildeten, einen Beamten, w. m. er auch in seinem Zivilanzug nicht als solcher erkenntlich war, in ihrer Mitte zu haben.

Der Oberkotrrolleur schaute, nachdem er für den ihm eingeräumten Platz freundlich gedankt, wie von ungefähr über die Gesellschaft hin. Sein Auge haftete mit einem Male an

der Erscheinung Stephanie's, die im nämlichen Augenblicke nach ihm hinsah.

Ueber beider Züge ging es wie freudiges Staunen, dann ging Wagner zu Stephanie hinüber, die sich, als er näher kam, erhob und ihm mit unverkennbaren Zeichen der Freude, leichtes Rot auf den Wangen, entgegen ging.

Wie zwei alte Freunde schüttelten sie sich die Hände, während Wagner sagte: „Es ist mir wirklich eine unverhoffte Freude, Fräulein Stephanie, Sie zu sehen; besonders hier, wo wir ja Gelegenheit haben, uns einige Zeit miteinander zu amüsieren. Aber sagen Sie uns Himmelswillen, was führt Sie eigentlich hierher nach Dübverern?“

„Ich folgte der Einladung einiger Verwandten, da mir eine Reise meiner Herrschaft Zeit dazu schaffte,“ gab sie Bescheid, wobei sie etwas verwirrt die Augen niederschlug.

Sie hatte nicht ganz wahrheitsgetreu berichtet, aber das Mädchen kannte sowohl Wagners Stellung, als ihres Brubers Gewerbe und nichts in der Welt hätte sie vermocht, die Beiden miteinander in Verbindung zu bringen, da sie nicht wußte, ob ihr Bruder nicht dem Beamten bekannt sei.

Wagner merkte von der sichtlich Verlegenheit Stephanie's nichts.

„Frau Stahlhut ist also verreist?“ fragte er in Verfolg der Erklärung, die ihm Stephanie gegeben hatte.

„Nicht Frau Stahlhut, sondern meine jetzige Herrschaft, bei der ich seit einem halben Jahre in Stellung bin,“ klärte sie ihn weiter auf.

„Sie haben Frau Stahlhut verlassen?“ fragte er in einem Tone, der ein Gemisch von Verwunderung und Vorwurf darstellte. „Die arme Dame wird sich schwer daran gewöhnen haben, Sie zu entbehren, Fräulein Stephanie. War sie doch so voll von ihrem Lobe, daß es nur des geringsten Anlasses bedurfte, um dieser Herzensstimmung zum Ausbruch zu verhelfen.“

„Ja,“ gab Stephanie ehrlich zu, „ich war dort gut aufgehoben und ich achte und ehre Frau Stahlgut auch heute noch wie eine Mutter, besuche sie oft und werde von ihr wie früher

Kuropatkin in Gefahr.

Wie General Kuropatkin am 12. November während der Kämpfe am Schaho nur mit knapper Not dem Tode entging, berichtet der Kriegskorrespondent des russischen offiziellen Blattes „Russischer Invalide“. Der Oberbefehlshaber befand sich mit General Sacharow, seinem Stabschef, auf der Spitze eines hoch'n steilen Hügels, der das Dorf Tun-San-Ho beherrscht, während der übrige Stab etwas weiter unten auf dem Abhang des Hügels auf die beiden Generale wartete. Als der Kriegskorrespondent Kraenow zu den Stabsoffizieren kam und die Generale Kuropatkin und Sacharow weiter oben bemerkte, wie sie das Schlachtfeld besichtigten, platzte gerade eine Granate über seinem Kopfe. „Graf Scheremetjew, der Adjutant des Oberbefehlshabers, zeigte mir“, so erzählt Kraenow, „einen Ort, wo ich Deckung vor den Granaten finden könnte. Nehmen Sie sich in Acht“, meinte ein anderer Offizier, „und gehen Sie nicht auf die Spitze des Hügels; der Feind hat uns genau erkannt und bombardiert uns.“ In demselben Augenblicke ertönte das schreckenerregende Summen einer schweren Granate, die dann haßt. Eine schwarze Rauchwolke stieg dicht neben dem Oberbefehlshaber auf. Jetzt schertzen die Stabsoffiziere nicht mehr. Man meinte, der Oberbefehlshaber solle sein Leben nicht in dieser Weise gefährden, da der Feind augenscheinlich auf ihn zielte; eine zweite Granate könnte sein Leben kosten, das für Rußland so unerlässlich wäre. Dann herrschte wieder Stille, jeder horchte gespannt auf das Heransausen einer zweiten Granate. Diese platzte etwas mehr links, dicht bei der Stelle, wo Baron Meyendorff stand. Es wurde immer genauer gezielt. Inzwischen kam General Kuropatkin, der immer noch im eifrigen Gespräch mit General Sacharow war, langsam und völlig ruhig von oben herab und bestieg sein Pferd. Raum war er einige Schritte weiter, so platzte unter betäubendem Lärm eine große Granate auf der Stelle, wo er wenige Augenblicke vorher gestanden hatte. Eine zweite Granate strich über den Hügel dahin und barst fast unter den Schwänzen der Pferde, auf denen die Stabsoffiziere saßen. Andere Granaten folgten uns den ganzen Weg hinab. Zum Glück wurde keiner getroffen. Aber das russische Heer hätte an jenem Tage fast seinen Führer verloren.

Der Schlüssel zu Port Arthur.

Von einem Spezialkorrespondenten wird unterm 2. Dezember geschrieben:

Die japanische Gesandtschaft in London war Montag förmlich belagert von Journalisten, die genaueres über die strategische Bedeutung des sogenannten 203-Meter-Hügels, an dessen Einnahme durch die Japaner nicht mehr zu zweifeln ist, erfahren wollten. Dabei zeigt es sich, daß über die genaue Position dieses Hügels sowie über seine Entfernung von den nächsten großen Forts noch erhebliche Unklarheit besteht.

Festzustehen scheint indessen, daß der 203-Meter-Hügel zwar dem direkten Feuer der schweren Geschütze der russischen Kriegsschiffe sowie der starken westlichen Forts exponiert ist, aber andererseits die ganze Stadt und den Hafen von Port Arthur und tatsächlich das gesamte Gebiet westlich der Eisenbahnlinie beherrscht. Der Hügel ist bei weitem die höchste Erhebung westlich der Eisenbahn und mindestens 20 Meter höher als die benachbarten Forts. Aus diesem Grunde ist der 203-Meter-Hügel nicht ganz mit Unrecht der Schlüssel zur Festung genannt worden.

Trotzdem wäre es verfrüht, in der Erstärkung dieser Position, an der ja nun kein Zweifel mehr ist, bereits das

verhätschelt. — — — — Aber,“ fuhr sie nach einer Pause, die nicht ganz natürlich schien, fort, „ich bin nicht auf der Welt, um mich verzärteln zu lassen; unserten muß immer für den Kampf um's Brot bereit sein und da hilft es wenig, wenn man irgendwo allzu lange der Ruhe pflegt und sich selbst vergißt.“

Das klang so wahr und vernünftig, daß Wagner ihr im Stillen sein Kompliment wegen ihres Heroismus machte; aber das Mädchen hatte nicht wahr gesprochen. Sie hätte sagen müssen, daß ihr das Kleiste im Hause ihrer gütigen Herrin fehlte, nachdem Wagner versetzt war, der mit einigen andern Herren besserer Stände das kleine Pensionat der Frau Stahlhut in Münster bewohnte, während er dort als Steuerbeamter auf dem Bureau arbeitete. Daß sie es unerträglich gefunden hatte, den jungen Mann, dessen Bild ihr ganzes Herz ausfüllte, täglich und stündlich vermissen zu müssen, ja noch mehr, sie hätte gestehen müssen, daß Mutter Stahlgut schließlich den Grund ihres geheimen Kummers entdeckt habe und selbst dafür sorgte, daß Stephanie in eine andere Umgebung kam, damit sie vergessen lerne.

Daß dies nicht gelungen war, hatte Stephanie gefühlt, als ihr Blick demjenigen Wagner's begegnete; aber das Mädchen verstand es, sich zu beherrschen, nichts verriet dem jungen Manne vor ihr, was in ihrem Herzen vorging, nur der etwas bittere Ton, in dem die letzten Sätze gesprochen wurden, deutete auf innere Bewegung hin, die aber, bei dem Inhalt ihrer Worte, nur zu begrifflich war.

Sei es, daß man dem Stadtherrn die Unterhaltung mit der schönen Stephanie nicht gönnte, oder hatte der Bauernburche, der eben vorüberging, keine andere Tänzerin mehr, kurz, Stephanie wurde, als sie eben das bittere Bekenntnis ihrer gesellschaftlichen Abhängigkeit abgelegt, zum Tanze gebeten und sie sagte zu, froh der peinlichen Situation entschlipfen zu können, zu der sich das Wiedersehen mit Wagner zu gestalten drohte. Diesem freundlich zusehendem, nahm sie den Arm ihres Tänzers und schritt dem Zelte zu.

(Fortsetzung folgt.)

Ende von Port Arthur zu erblicken. Die Belagerungs-Armee steht vielmehr vor der ungeheuer schwierigen Aufgabe, jetzt auf diesen Berg Belagerungsgeschütze allergrößten Kalibers hinaufzubringen und gegen ein sicher zu erwartendes konzentrisches Feuer von Seiten der russischen Kriegsschiffe sowie der benachbarten Forts zu halten. Wir haben gesehen, welche glänzenden Leistungen die russische schwere Artillerie in Port Arthur zu vollbringen gelernt hat und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die russische Infanterie wiederholt versuchen wird, den Hügel wieder zu erklimmen. Gelingt es indessen Nogi, auf dem Berge schwere Artillerie in Position zu bringen und zu halten, so ist zunächst die russische Flotte im Hafen rettungslos verloren. Die Distanz vom 203-Meter-Hügel bis zum Hafeneinfahrt ist knapp 300 Meter, die Japaner können also von dem Hügel herab auf die russischen Kriegsschiffe schießen wie auf dem Exerzierplatz. Das einzige Mittel für die Schiffe, Deckung zu suchen, wäre, daß sie den Hafen verlassen und sich unter die Küste der Tigerschwanz-Halbinsel legen. Deren Felsen würden sie zwar vor der direkten Beschießung schützen, aber dann wären sie wiederum den Torpedoangriffen oder der Beschießung durch Ujogo exponiert und hiergegen würden auch die vier mächtigen Küstenforts der Tigerschwanz-Halbinsel nie nicht schützen können.

Ebenso wie der Hafen wäre der japanischen Belagerungsartillerie vom 203-Meter-Hügel aus auch jedes einzelne Haus der alten und der neuen Stadt von Port Arthur auf vollständig freier Schussfeld ausgehört und was vielleicht noch viel wichtiger ist, sämtliche Straßen, die von Port Arthur zu der westlichen Linie der Forts führen.

Westlich der Eisenbahn haben die Japaner jetzt folgende Positionen im Besitz: Forts Nr. 174, 131, 169, 180 und Lunetten A, B, C, D, Suel-shi, sowie die Lunetten vor dem Fort Erhlung. Außerdem haben sie dann noch den 203-Meter-Hügel und in gewisser Weise auch das ganze Fort Tsushan im Besitz. Dies letztere Fort ist allerdings nicht von den Japanern besetzt — die Besetzung sei denn in den letzten paar Tagen geschehen — aber es genügt ja auch, daß dieses große Fort von den Russen vollständig geräumt ist.

Gegenüber dieser kompakten Gruppe eroberter Fortifikationswerke halten die Russen aber westlich der Eisenbahn noch die vier außerordentlich machtvollen Forts Taihangton, Angushan, Wangfa und Sungchow. Ferner sind in ganz sicherem russischen Besitz sämtliche Forts östlich der Eisenbahn und entlang der Küsten zu beiden Seiten der Hafeneinfahrt. Alle anderen Nachrichten über die Einnahme einzelner Forts aus dieser östlichen Verteidigungslinie sind falsch und die Tatsache, daß auf der östlichen Seite einige vorgelagerte Lunetten und dergleichen in japanischem Besitze sind, ändert nichts an der Tatsache, daß General Stöfzels Verteidigungslinie außer dem 203-Meter-Hügel überall noch ungebrochen ist.

Was sich sonst noch über die strategische Situation in Port Arthur sagen läßt, ist lediglich Kombination. In militärischen Klubs hier in London, wo die Erstürmung des 203-Meter-Hügels natürlich immense Sensation gemacht hat, hörte ich vielfach Montag die Absicht ausgesprochen, daß die Japaner jetzt vom 203-Meter-Hügel eine Flankenbewegung — um sich so auszudrücken — gegen die östliche Verteidigungslinie machen werden, indem sie die vier vorhin angeführten russischen Forts auf dieser Seite der Eisenbahn zerstören und sich an die westliche Hafenseite heranarbeiten. Damit würden sie natürlich auch General Stöfzels den Rückzug auf die Kiao-shan-Halbinsel abschneiden. Ueber das Problem dieses eventuellen Rückzuges Stöfzels auf diese Halbinsel ist ja in der letzten Zeit viel argumentiert worden, aber hierbei wird anscheinend ganz außer acht gelassen, daß diese südlichen Forts, obwohl sie auf den Erhebungen des ganzen Defensivgebietes (bis über 1000 Meter) gelegen sind, doch wenig Wert haben, da ihnen der Wasserzufluß vollständig fehlt. Sie wären also kaum lange zu halten. Dagegen erscheint die östliche Verteidigungslinie geradezu uneinnehmbar und obwohl hier von einer Persönlichkeit, die über die japanischen Belagerungsarbeiten besser unterrichtet sein muß, wie jeder andere, versichert wurde, daß die Tunnel- und Minierarbeiten der Japaner bis dicht an diese Forts bereits herangebracht worden sind, so scheint es doch angebracht, sich in dieser Beziehung auf nichts zu verlassen, als die Resultate.

Jedenfalls aber ist heute zu sagen, daß zum ersten Mal seit der achtmönatlichen Belagerung Port Arthur jetzt in höchste Gefahr geraten ist und daß die Japaner am Mittwoch den ersten greifbaren Erfolg erzielt haben. Worauf jetzt alles ankommt, ist, ob sie im Stande sein werden, diesen Erfolg auszunutzen und den 203-Meter-Hügel zu halten.

Neues vom Tage.

IV. Zentralauschuß-Sitzung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich.

Unter dem Vorsitze des Verbands-Vizepräsidenten kais. Rates Arnold Reßler fand Samstag den 3. Dezember, nachmittags, im Rittersaale des niederösterreichischen Landhauses die 11. diesjährige Zentralauschuß-Sitzung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich statt.

An der Sitzung nahmen unter anderem teil: Verbands-Vizepräsident A. Weigl, k. k. Statthaltereirat von Pentl in Vertretung der k. k. Statthalterei, Verbandskassier Hans Ehrlich, der Vertreter der Gemeinde Wien Dr. Emerich Klogberg, k. k. Polizeirat Goruy von Bezangz namens der Wiener Polizeidirektion, kais. Rat J. M. Wolfbauer für die Wiener Handels- und Gewerbekammer, k. k. Postrat Karl Winkler von Forazest (Postdirektion Wien), Inspektor Karl Wagner (k. k. Staatsbahndirektion Wien), Inspektor Dr. Gustav Fall (Südbahn), Landesbahninspektor J. Fogowiz (Landeseisenbahnamt), Ober-

inspektor Schuet von Schluetenberg (Internationale Schlafwagengesellschaft), Konsul Oskar Szigler (k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft), Regierungsrat Dr. Siegfried Werner (Ybbsalbahn), k. k. Kommerzialrat Hugo Dupal (Fa. Schenker & Co.), Generalsekretär Fasbender (Österreichischer Automobilklub), J. Pohl (Gremium der Wiener Kaufmannschaft), die Vertreter der Schriftsteller-Verbände: Chefredakteur W. Singer, Hans Buchstein, S. Lehr, Dr. J. Horowitz; die Vertreter der touristischen Verbände: Karl Domcigg, Vizepräsident des Österreichischen Touristenklubs, Montanbeamter J. Schöffel, die Genossenschafts-Vertreter: Othmar Benz, Cafetier Ludwig Riedl, Handelskammerrat Franz Himmelmayr, Leopold Pollak, die Zentralauschußmitglieder: Oskar von Bohanka, Apotheker J. Wittner (Reichenau), DR. Griez de Ronse, Rudolf Maas (Bund österreichischer Industrieller), Dr. Fritz Benesch, Sekretär des Eisenbahnministeriums, Gemeinderat Alfons Herold, Gemeinderat Dr. Theodor Kornitz, Stadtrat Emil Eder (Waidhofen a. d. Ybbs), Ministerialbeamter J. Haberlehner, Alfred Neu, A. Halberstadt (Klam a. S.), Dr. Mühmler (Weißbach a. d. Tr.), Oberlehrer Schneider (Hausendorf), Oberlehrer Scharz, (Pottschach) u. c.

Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden und Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung teilt Herr kais. Rat Reßler die Entschuldigungen der beiden Ehrenpräsidenten Statthalter Grafen Kleinannsegg und Dr. Lueger und des Verbands-Vizepräsidenten Landesauschuß Leopold Steiner mit und erstattet hierauf namens des Präsidiums den Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1904. Durch die Veranstaltung des Semmeringfestes aus Anlaß der Wiederkehr des 50. Jahrestages der Semmeringbahn war der Verband in der Lage, eine umfassende Propaganda für Wien und Niederösterreich im In- und Auslande zu entfalten. Auch wurde durch den erzielten Reingewinn der erste Grundstein zu einem Werke milderer Nächstenliebe gelegt. Das große Interesse, welches dem Landesverbande allseits entgegengebracht wird, äußerte sich in erster Linie in dem raschen Zuneigen der Mitglieder, deren Zahl seit der letzten im April l. J. stattgefundenen Zentralauschuß-Sitzung von 274 auf 470 gestiegen ist; unter diesen befinden sich 165 Gemeinden, Verschönerungsvereine und andere Körperschaften. In den stattgefundenen 21 Sitzungen entfalteten die einzelnen Arbeitsausschüsse eine rührige Tätigkeit. Der Bericht hebt den Empfang der zum Schriftsteller- und Journalistentag in Graz reisenden Journalisten und Schriftsteller hervor und gedenkt der durch den Verband besorgten groß angelegten Propaganda für die Wödlinger Jahrtausendfeier. Mit besonderer Friedfertigkeit wurden die Mitteilungen entgegengenommen, daß die Eingaben des Verbandes bezüglich Hebung des Reiseverkehrs aus Rußland und Erleichterung der Zollrevision von den zuständigen Behörden einer günstigen Erledigung harren. Ueber Ansuchen der niederösterreichischen Statthaltereie gab der Landesverband ein eingehendes Gutachten über den vom Ministerium des Innern ausgearbeiteten Entwurf über die Einführung des Nummernzwanges der Automobile. Aus dem Bericht geht ferner hervor, daß der niederösterreichische Landtag auf Grund einer Eingabe des Verbandes den vom Landesauschuß vorgelegten Entwurf zum Schutze einiger Alpenplanken zum Gesetze erhoben. Der Ausgestaltung des Auskunfts-bureaus wendete der Verband besondere Aufmerksamkeit zu, welches auch bereits im ersten Jahre seines Verbandes von über 1000 Personen in Anspruch genommen wurde. Um den in Wien weilenden Fremden Gelegenheit zu bieten, die schöne Umgebung Wiens kennen zu lernen, veranstaltete der Landesverband sogenannte Wochentagsausflüge, zu deren Bekanntwerden 30.000 illustrierte Programme in alle Welt versendet und außerdem in allen bedeutenden in- und ausländischen Blättern auf die Schönheiten Wiens und Niederösterreichs aufmerksam gemacht wurde. Mehrfache Eingaben an die in Betracht kommenden Bahnverwaltungen galten der Erzielung besserer Zugverbindungen und sonstiger Verkehrsverbesserungen in Niederösterreich. Dem in London vom Eisenbahnministerium neu errichteten österreichischen Auskunfts-bureau wendete der Verband eine Subvention zu. Auch auf die Fremdenverkehrsstatistik lenkte der Verband sein Augenmerk. Zur weiteren Belebung des Fremdenverkehrs in Wien und Niederösterreich wurde die Gründung eines Theater- und Musikauschusses, sowie eines Sportauschusses beschlossen, von denen der erstere bereits ins Leben gerufen wurde. Die im Interesse der Fremden, wie der Fremdenführer selbst, vom Landesverbande geplante Regelung des Fremdenführerwesens hat die Unterstützung sowohl der Herren Hoteliers als auch der maßgebenden Behörden gefunden; auch die Fremdenführer erklären sich in ihrem eigenen Interesse mit den geplanten Reformen einverstanden. Mit dem Danke an alle Mitglieder des Zentralauschusses, welche in ihrem Wirkungskreise für die Weiterentwicklung des Landesverbandes tätig waren, ferner an die hohen Behörden und an die Presse, die den jungen Verband in hervorragender Weise unterstützten, schloß kais. Rat Reßler seinen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Bericht.

Aus dem vom Verbandskassier Hans Ehrlich, Chef der Fa. Wilhelm Pohl, erstatteten Kassabericht geht hervor, daß die bisherigen Einnahmen im Jahre 1904 18.412 Kronen 67 Heller betragen, denen Ausgaben im Betrage von 15.466 Kronen 51 Hellern gegenüberstehen, der derzeitige Kassenstand ist 2946 Kronen 6 Heller. Der Jahresvoranschlag pro 1905 sieht Einnahmen im Betrage von 17.864 Kronen vor. In der Ausgabenpost finden wir einen besonders hohen Betrag für die Reklame für das Land Niederösterreich.

Zum Kassabericht nimmt Stadtrat Emil Eder (Waidhofen a. d. Ybbs) das Wort und beantragt eine Gegenüberstellung der Beitragsleistung der Wiener Mitglieder zu den Leistungen des Landes.

Bei den vorgenommenen Ergänzungswahlen wurden die Herren Hofsekretär Dr. Schindler und Kommerzialrat Franz Schneiderhan in den Zentralauschuß kooptiert und zugleich

mit den Herren Hofrat Baron Hoch, Dr. Gustav Fall, Cafetier Ludwig Riedl und Karl Domenigg in den Vollzugausschuß des Verbandes gewählt.

Herr Halberstadt (Klam a. S.) regt die Beschaffung von Propagandaplakaten über Wien und Niederösterreich, die Herausgabe eines Verbandsorganes und eines Albums für die Kurorte und Sommerfrischen Niederösterreichs an. Auch Stadtrat Emil Eder (Waidhofen a. d. Ybbs) weist auf die Notwendigkeit von Verbandsmitteilungen hin. Vorsitzender Verbands-Vizepräsident kais. Rat Reßler betont, daß im Vollzugausschuße in dieser Richtung bereits die Vorarbeiten in Angriff genommen wurden. Generalsekretär Fasbender ersucht den Verband, im Interesse des Fremdenverkehrs gegen das geplante Automobilgesetz Stellung zu nehmen.

Kais. Rat Wolfbauer macht auf den im nächsten Jahre in Wien stattfindenden internationalen Kongreß für die Arbeiterunfallversicherung aufmerksam und schlägt vor, daß sich der Verband in entsprechender Weise beteilige.

Nachdem noch Kommerzialrat Dupal für eine umfassende Agitation zwecks Kräftigung des Verbandes gesprochen, schloß der Vorsitzende nach Abstattung des Dankes an alle Förderer die interessant verlaufene Versammlung.

Aus der Wiener Handelskammer.

In der Wählerversammlung der n.ö. Handels- und Gewerbekammer am 1. Dezember 1904 wurde nachstehende Resolution zum Beschluße erhoben:

„Die n.ö. Handels- und Gewerbekammer spricht ihren Abgeordneten im Landtage für die während der diesjährigen Session unter den schwierigsten Verhältnissen entwickelte Tätigkeit und für ihre politische Haltung Dank und Anerkennung aus.“

Dieselben werden nach wie vor in der Kammer den stärksten Rückhalt finden bei Erfüllung ihrer Aufgabe, trotz der jetzt üblichen Kampfes- und Gesetzgebungs-Methode der Majorität im Landtage, den von der Kammer seit jeher hochgehaltenen freiheitlichen Prinzipien Ausdruck zu verleihen und dafür Zeugnis abzulegen, daß ein großer Teil der Bevölkerung, namentlich der städtischen, in Handel und Gewerbe beschäftigten Erwerbskreise sich keineswegs einverstanden erklären kann mit dem System, diese Kreise wohl in erhöhtem Maße zu Unlageleistungen heranzuziehen, bei Verwendung der Landesmittel aber, wie konkrete Fälle zeigen, parteipolitische und konfessionelle Rücksichten walten zu lassen. Solche waren auch ausschlaggebend bei der Revision der niederösterreichischen Landesgesetze über das Volksschulwesen, welcher durch die Verknüpfung mit der dringend notwendigen Lehrergehalts-Regulierung die Wege auf eine Art gebahnt werden sollen, die an sich schon die schärfste Kritik herausfordert. Im Gegensatz zu den Absichten des Reichsvolksschulgesetzes soll das staatliche Aufsichtsrecht über die Schule geschwächt, die Besetzung der Lehrstellen auf dem flachen Lande in die Hand des Landesauschusses gegeben und der Einfluß des Klerus auf die Schulverwaltung verstärkt werden. Durch die gleichzeitig beschlossene Unterstützung konfessioneller Lehrerbildungsanstalten sollen diesem System gefügige Lehrer herangezogen werden. Im Sinne ihrer freiheitlichen Anschauungen, welche die politische Unabhängigkeit der Lehrerschaft als eine wichtige Forderung des Kulturstaates erscheinen lassen, aber auch in berechtigter Wahrung der ihr anvertrauten Interessen, zu welchen die Erhaltung der freien Schule als eines der hauptsächlichsten Fürsorgemittel für die Heranbildung eines tüchtigen Handels- und Gewerbestandes und einer den Ansprüchen der Zeit gewachsenen Arbeiterschaft gehört, muß die Kammer gegen die Auslieferung der Volksschule an eine rückwärtliche, die Idee der konfessionellen Schule vertretende Partei die entschiedenste Einsprache erheben.

Wien, am 2. Dezember 1904.

Z. 30.460.

Durchführungsvorschriften zum Landesbierauslage-Gesetz.

In Durchführung eines vom Kammerat Franz Rain gestellten Dringlichkeitsantrages hat die Wiener Handels- und Gewerbekammer an den n.ö. Landesauschuß eine Eingabe gerichtet, in der sie darlegte, daß bei Einführung der Landesauslage für den Bierverbrauch die wichtigsten Durchführungsvorschriften dem Verordnungswege vorbehalten seien und insbesondere auf diesem erst festgesetzt werden soll, inwieweit die auflagepflichtigen Personen die Wegbringung oder den Bezug des auflagepflichtigen Bieres anzumelden haben und auf welche Weise die Auflage zu entrichten ist. Die Kammer hat das große Interesse hervorgehoben, welches die beteiligten Kreise daran haben, rechtzeitig über den Entwurf der Durchführungsvorschriften unterrichtet zu sein, damit sie nicht nur eine Aufklärung über ihre Pflichten, deren Verletzung im Gesetz mit Geldstrafen bis zu 200 Kronen geahndet wird, gewinnen, sondern auch — unbeschadet des finanziellen Ergebnisses — gegen etwaige Härten der Einhebungsvorschriften Stellung nehmen zu können. Da jedoch von den Einzelheiten bisher nichts in die Öffentlichkeit drang und insbesondere der Kammer der Verordnungsentwurf bisher nicht zur Äußerung vorgelegt wurde, obwohl diese nach dem Kammergesetze dazu berufen ist, über wirtschaftliche Gesetzesvorlagen — und die Durchführungsvorschriften bildet einen wesentlichen Bestandteil des ins Wirtschaftsleben tief eingreifenden Bierauslagegesetzes — ihr Gutachten abzugeben, gab die Kammer der Erwartung Ausdruck, daß sie bei Erlaß der erwähnten Durchführungsverordnung zur Mitwirkung herangezogen werde.

Schließlich wies die Kammer darauf hin, daß auch über das für das n.ö. Landesgesetz vorbildliche Bierauslagegesetz in

Böhmen ebenso wie über den bezüglichen Durchführungsverordnungs-Entwurf die Aeußerung der dortigen Handels- und Gewerbekammern eingeholt wurde.

Wien, am 2. Dezember 1904.

3. 32.231.

Legitimations- und Identitätskarten für Handelsreisende.

Bei der Kasse der Wiener Handels- und Gewerbekammer (I. Wipplingerstraße 34, I. Stock, Börsengebäude) werden ab 16. d. M. an Werktagen von 3 bis 6 Uhr nachmittags die stempelfreien Gesuche der Firmen des Kammerbezirktes um Ausfertigung von Legitimations- und Identitätskarten für ihre Reisenden zur Erlangung der Musterkoffer-Tariffbegünstigungen für das Jahr 1905 entgegengenommen.

Wien, am 6. Dezember 1904.

3. 23.665.

Leistung von Vergütungszinsen für restituierte Steuern.

Auf Grund eines durch die Kammermitglieder Dr. Alex. R. v. Eger, Dr. Paul Hammerschlag und Julius Herz eingebrachten Dringlichkeitsantrages hat die Wiener Handels- und Gewerbekammer an die beiden Häuser des Reichsrates eine umfangreiche Petition in Angelegenheit der Verpflichtung des Staates zur Zahlung von Vergütungszinsen für zuviel eingehobene Steuern gerichtet.

festgestellt wird und zwar unter Ausschluß jedweder einschränkenden Bestimmung, namentlich aber ohne die Beschränkung auf die Fälle des baren Rückersatzes und auf die nach dem 1. Jänner 1904 entstandenen Vergütungsansprüche.

Wien, am 2. Dezember 1904.

Eigenberichte.

Konradshausen, am 7. Dezember 1904. (Bauernverein B. O. W. W.) Im Gasthause „Schagöb“ fand letzten Sonntag eine Versammlung statt, welche den Zweck hatte, auch hier dem Bauernvereine Mitglieder zu werben.

Weber. (Fasching.) Wie bereits mitgeteilt wurde, veranstaltet der Schützenverein des k. k. priv. Schießstandes Weber a. d. Enns am 18. Jänner 1905 in den Sälen des Herrn Josef Bachbauer ein Schützenkränzchen und verspricht dasselbe heute schon einen lebhaften Zuspruch.

Auf mehrseitige Anfragen teilt der Ballauschuß mit, daß ein Kostümzwang nicht besteht, der Wunsch jedoch ausgesprochen wird, daß die Herren möglichst im Schützenkostüm, die Damen in ländlichen Trachten erscheinen mögen.

Vom Schwurgerichte.

Unter Anklage des vierfachen Raubmordes.

Vor dem Schwurgerichte in St. Pölten finden am Samstag den 10. d. M. die Verhandlungen gegen den siebenjährigen Bauernburschen Josef Grader aus Kendlgraben statt, der beschuldigt ist, vier Morde verübt zu haben.

Vor einigen Tagen hat Grader einen Fluchtversuch unternommen, der jedoch durch die Wachsamkeit des Aufsichtspersonales vereitelt wurde. Der junge Verbrecher befindet sich seither in Einzelhaft, auch wurden ihm Ketten angelegt.

St. Pölten, 5. Dezember 1904.

Totschlag und Mitschuld am Betrüge.

Die letzte diesjährige Session wurde mit einer Verhandlung über obige Delikte eröffnet. Angeklagt war der 29-jährige, schon vorbestrafte Holz knecht Josef Meßner aus Palfau, welcher am 16. Oktober d. J. mit einer zirka zwei Meter langen, faustdicken Baumstübe den Bauer Johann Schrefl auf den Kopf schlug, daß derselbe an den Folgen dieses Schlages in einigen Tagen darauf starb.

Der zweite Angeklagte, der 30-jährige Holz knecht Karl Fössl, welcher als Zeuge kurz nach der Tat einvernommen wurde, hat wissentlich falsch ausgesagt und zwar zu Gunsten des Meßner, weshalb sich heute Fössl wegen Betruges, begangen durch Ablegung einer falschen Zeugenaussage, vor dem Geschwornen zugleich mit Meßner zu verantworten hatte.

Vorsitzender war Hofrat Dr. Müller, Richter: G.H. Ganglbauer, G.A. Dr. Kraus, Protokollführer: Auskultant Fözl. Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt R. v. Grimbürg, die Verteidigung führte Dr. Georg Budik (ex offo).

Auch war zahlreiches Publikum erschienen, darunter viele Landbewohner.

Die Anklage stellt sich folgendermaßen: Sonntag den 16. Oktober d. J. waren die Bauernknechte Josef Meßner, Josef Hofegger und Karl Fössl in Stroßmarkt, Gemeinde Göffling, im Schrittwieser'schen Gasthause beisammen. Um 5 Uhr nachmittags verließ Fössl das Gasthaus und begab sich in das Lettner'sche Gasthaus in Lassing, von wo er gegen 11 Uhr nachts sich zum Ortnerbauernhause des Johann Schrefl in Lassing begab, in der Absicht, dort bei der Bauerstochter Theresia Schrefl zu „fensterln“, welche ihm aber kein Gehör gab. Er

ging daher wieder fort, während zur selben Zeit der Bruder der Theresia Schrefl, Franz, nach Hause kam. Auf seinem Rückwege begegnete ihm Josef Meßner und Josef Hofegger, die inzwischen auch im Lettner'schen Gasthause gewesen waren. Als Fössl den beiden erzählt hatte, daß er beim „fensterln“ abgewiesen worden war, erklärte Meßner, jetzt werde er hingehen und forderte Fössl und Hofegger auf, mit ihm zu gehen, welcher Aufforderung beide auch Folge leisteten.

Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich zuerst irrthümlicherweise auf den Bauerssohn Michael Zagerberger und den Knecht Rupert Bernegger. Ueber beide wurde die Untersuchungshaft verhängt und am 24. Oktober d. J. wurde Karl Fössl, der zweite Angeklagte, als Zeuge beim Bezirksgerichte Gaming vernommen, legte aber zu Gunsten des Josef Meßner eine falsche Zeugenaussage ab, indem er verschwie, daß er Augenzeuge der Tat gewesen sei und behauptete, daß ihm, als er erfolglos bei Theresia Schrefl „gesensterlt“ hatte, am Rückwege keine Burschen begegnet seien.

Der Angeklagte Meßner bekennt sich schuldig, die Tat verübt zu haben, wollte jedoch den Bauer, wie er sagte, nur „schrecken“ und mit dem Stocke nur „auf die Erde hauen“. Auch habe er Fössl nur gebeten, er solle zu seinen Kameraden nichts sagen, nicht aber, wie ihm zur Last gelegt wird, er solle bei Gericht nichts sagen, was auch der zweite Angeklagte Karl Fössl zugibt, welcher nur aus sagte, daß Meßner ihn gebeten habe, er solle zu „Niemandem“ etwas sagen.

Als Zeugen waren erschienen der Bauerssohn Franz Schrefl, der Bruder der Theresia Schrefl, zu der die Burschen „fensterln“ gingen und Josef Hofegger, der in jener Nacht in Gesellschaft der beiden Angeklagten war. Beide sagten übereinstimmend mit dem Angeführten aus und bestätigten, daß Meßner an jenem Abende „sehr schwach angeheitert“ war.

Die Geschwornen bejahten bei dem Angeklagten Meßner die Frage auf Totschlag mit acht Stimmen, während sie die Mitschuld am Betrüge, begangen durch Verleitung zur falschen Zeugenaussage, einstimmig verneinten.

Die dritte Frage, bezüglich des zweiten Angeklagten Fössl, lautend auf Betrug, begangen durch Ablegung einer falschen Zeugenaussage, wurde einstimmig bejaht.

Der Gerichtshof verurteilte daher Josef Meßner unter Anwendung außerordentlicher Milderungsgründe zu drei Jahren schweren Kerker, verschärft mit einem Fasitag alle Vierteljahr, während Karl Fössl, der nun weinend seiner vier unehelichen kleinen Kinder gedachte, ebenfalls unter Anwendung außerordentlicher Milderungsgründe zu zwei Monaten Kerker mit einem Fasitage alle 14 Tage verurteilt wurde. — Beide erklärten, die Strafe gleich anzutreten.

Aus Waidhofen.

** Inspektion. Letzte Woche hat Herr Landeschulinspektor Regierungsrat Dr. Valentin die hiesige Realschule inspiziert.

** Sektion Waidhofen an der Ybbs des D. u. O. Alpenvereines. Der nächste gesellige Abend findet Mittwoch den 14. Dezember 1904 im Vereinsheime (Gasthof „zum Reichsapfel“, Pächter Gallbrunner) statt. Gäste bestens willkommen.

** Turnverein. Sonntag den 18. Dezember l. J. veranstaltet der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“, 8 Uhr abends, seine diesjährige Jul- und Gründungsfest, bei welcher Gelegenheit derselbe mit turnerischen Vorführungen — Gerät- und Freiübungen — an die Öffentlichkeit treten wird. Bei dem guten Rufe, dessen sich die Veranstaltungen unseres Turnvereines erfreuen, ist, sowie in den Vorjahren, ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Von Mitgliedern eingeführte deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

** Gründungsliedertafel. Am 8. Dezember jährte es sich zum 62. Male, daß der Waidhofener Männergesangsverein von einer kleinen, aber wackeren Schar sangesfroher Männer gegründet wurde. Wie alljährlich, so wurde auch heuer dieser Gedanktag durch Abhaltung eines Konzertes gefeiert. Infolge des außergewöhnlich schlechten Wetters war der Besuch ein schwächerer, als dies sonst bei Veranstaltungen des Vereines der Fall ist. Trotzdem erst seit dem letzten Konzerte drei Wochen vergangen waren, hatten die beiden Chormeister Schenkl und Kliment ein ebenso reichhaltiges al

gediegenes Programm zusammengestellt. Hierbei gelangten einige bereits bekannte Chöre der letzten Konzerte zur Wiederholung. Diesmal hatten wir wieder das Vergnügen, unser beliebtes Hausorchester zu hören, das denn auch durch den Vortrag des Vorspiels zur Oper „Freischütz“ von Weber und dreier kleiner, aber prickelnder Orchesterstücke von Mendelssohn, Schubmann und Chopin, reichen Beifall erntete. Herr Stadtkapellmeister Kliment hat sich hierbei wieder als äußerst feinfühler Dirigent erwiesen. Der Männerchor sang die Chöre: „Waldveilchen“ von Dregert, „Matrosenchor und Steuermannslied“ aus „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner, „Killus, Kallus!“ von Handweg, „Heizelmännchen“ von Rentwich, ferner zwei reizende Steirer Volkslieder „Greane Fenster“ von Dr. Pommer, „Dö mit die schwarz'n Aug'n“ von Dr. Pommer und den schneidigen Plüdermann'schen Chor „Deutsches Reiterlied“. Gemeinsam mit dem Dausensingchor gelangte Schuberts „Gebet“ in wirkungsvoller Weise zum Vortrage. Besonderen Beifall erzielten nebst dem Matrosenchor und dem von Herrn Schinko prächtig zum Vortrage gebrachten Steuermannslied die steirischen Volkslieder und der alte, aber immerschöne Rentwich'sche Chor „Heizelmännchen“. Um die Klavierbegleitung haben sich die Herren Freuntaller, Schendl, Richter und Weigen verdient gemacht. Der Vorstand des Männergesangsvereines, Herr Dr. Karl Steindl, ergriff in einer Zwischenpause das Wort, um sowohl den ausübenden Mitgliedern des Männer- und Frauenchores, sowie des Hausorchesters den herzlichsten Dank für ihre Mithewaltung auszusprechen. Den unterstützenden Mitgliedern dankte er im Besonderen für ihre treue Anhänglichkeit und Opferwilligkeit für den Verein. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß das Lokal sehr angenehm erwärmt und die Bedienung sowie die verabreichten Getränke und Speisen volles Lob verdienten.

Südmark. 8. Kranzl am 5. Dezember 1904. 622 gefallene Schüsse. 1. Best Herr Dr. Steindl mit 15 Teiler, 2. Herr Baier mit 22, 3. Herr Magister Hotter mit 22, 4. Herr Blamal mit 22 1/2.

Rezitations-Abend. Für den am Sonntag den 11. d. M. in der städtischen Turnhalle stattfindenden Rezitations-Abend, in welchem der rühmlichst bekannte Schweizer Rezitator Herr Karl Broich eine Anzahl ernster und heiterer Dichtungen deutscher Meister zum Vortrage bringen wird, gibt sich in allen Kreisen der Bevölkerung das lebhafteste Interesse kund. Wir können nur nochmals darauf hinweisen, daß man es hier mit einem Künstler in des Wortes bester Bedeutung zu tun hat, der uns an diesem Abend auch einen wirklichen Kunstgenuss bereiten wird. Da in dem Programm das erste und heitere Genre vertreten ist, werden alle Besucher auf ihre Rechnung kommen, umso mehr, als ja die Eintrittsgebühr im Vergleiche zu den Darbietungen als eine sehr geringe bezeichnet werden kann. Am rechtzeitigen Erscheinen wird dringend ersucht, da präzise 5 Uhr nachmittags begonnen wird und während der Vorträge die Türen geschlossen bleiben. Programme sind an der Kasse zum Preise von 10 Hellern zu haben. Die Bevölkerung wird gewiß nicht fehlen, wenn es gilt, den Volksbildungsverein, dessen Wirken ein so edles und selbstloses ist, zu unterstützen.

Major Karl von Hönig. Am Mittwoch den 7. Dezember ist der hier im Ruhestande lebende k. u. k. Major der I. Arcieren-Leibgarde, Herr Karl Edler von Hönig, eines plötzlichen Todes verstorben. Zwar war Herr v. Hönig seit längerer Zeit leidend, hatte sich aber infolge Kurgebrauches in der letzten Zeit recht gut erholt, sodas sein plötzlicher Tod doch einigermaßen überraschte. Mit Major von Hönig ist einer der markantesten und bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt aus dem Leben geschieden. Ein Jahrzehnt hat Herr v. Hönig als Pensionist in unserer Stadt gelebt und sich während dieser Zeit die Wertschätzung, Achtung und die Sympathien der ganzen Bevölkerung zu erwerben verstanden. Außerlich eine etwas rauhe, knorrige Soldatennatur, besaß doch Major v. Hönig ein edles, warmfühndendes Herz, das sich besonders der Armut gegenüber oftmals in Werken opferwilligster Menschenliebe äußerte. Hoch über allen diesen gesellschaftlichen Vorzügen stand aber Major v. Hönig als braver, tapferer Soldat und Offizier da. Ein Blick auf seine mit Tapferkeitszeichen behängte Brust ließ erkennen, daß Major von Hönig mutig für sein Vaterland gekämpft hatte. Der Lebensgang dieses Mannes ist zu interessant, um ihn unseren Lesern vorzuenthalten. Im Jahre 1854 trat der damals erst 16jährige Karl Hönig freiwillig in das 49. Infanterieregiment ein und avancierte rasch zum Feldwebel. In dem für Oesterreich unglücklichen Feldzuge gegen Italien im Jahre 1859 erhielt der junge Krieger bei Montebello die Feuertaufe. Sein Hauptmann von Schluderer der 9. Kompagnie wurde bei der Verteidigung von Montebello zweimal schwer verwundet. Da die anderen Offiziere der Kompagnie teils gefallen waren, teils anderweitig verwendet wurden, übernahm Feldwebel Hönig das Kommando. Mit wahrem Löwenmut verteidigte er den Südausgang des Ortes, mußte schließlich der Uebermacht weichen, um aber kurze Zeit darauf wieder mit frischen Soldaten zu erscheinen und wieder in den Kampf einzugreifen. Durch das tapfere Verhalten Hönigs war es möglich, Montebello länger zu verteidigen. Herr Hönig erhielt dafür von Sr. Majestät die goldene Tapferkeitsmedaille, eine Auszeichnung, wie sie nur für außergewöhnliche Tapferkeit verliehen wird. Im selben Jahre wurde Herr Hönig noch Offizier. Im Jahre 1866 wurde Major Hönig für sein tapferes Verhalten in der Schlacht bei Custoza mit der allerhöchsten Belohnung ausgezeichnet. Im Jahre 1878 beim Angriffe auf Jacie und Mutinovac bei Bihacz erstürmte er mit seinen 76ern als Kommandant die vom Feinde stark besetzte, bewaldete Höhe. Hierbei erhielt er einen Schuß in die Brust. Die Kugel traf die goldene Tapferkeitsmedaille, welche seine Brust zierte, de-

formierte dieselbe, wurde von der direkten Linie abgelenkt, ging zwischen der 2. und 3. Rippe fortlaufend gegen die linke Achselhöhle, verließ dieselbe und drang in den linken Oberarm und von da abwärts beim Ellbogen heraus. Für sein tapferes Verhalten erhielt Major Hönig das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration. Im Jahre 1880 wurde Herr Hönig zum Garben der I. Arcieren-Leibgarde ernannt, in welcher er bis 1887 verblieb. In den Ruhestand versetzt, wurde Herr Hönig mit dem Majorscharakter ausgezeichnet. Im Jahre 1900 wurde Major Hönig vom Kaiser in den Adelsstand erhoben. Das Leichenbegängnis fand Freitag nachmittags 3 Uhr statt. Dem mit zahlreichen Kränzen geschmückten Sarge schritt das Militär-Veteranenkorps mit Musik voraus. Dem Sarge folgte schmerzerbeugt die Gemahlin des Verstorbenen, dessen Bruder, mehrere Verwandte, seine alten, lieben Freunde Major Rinek, Steuereinnnehmer Schwarz, Stationsvorstand Plager, der Gesangsverein mit Fahne, Vertreter des Stadt- und Gemeinderates, der öffentlichen Lemter, der Gendarmerie, der Finanzwache u., zahlreiche Damen und Herren aus Waidhofen und Zell. In der Kirche sang der Gesangsverein seinem langjährigen Mitgliede als letzten Gruß Mendelssohns stimmungsvollen Trauerchor „Es ist bestimmt in Gottes Rat.“ Zahlreiche Freunde und Bekannte gaben dem Dahingeschiedenen das letzte Geleite bis zum Friedhofe. Die Bevölkerung Waidhofens wird Herrn v. Hönig, welchen alle Tugenden eines tapferen, für seinen Kaiser und sein Vaterland begeisterten Offiziers schmückten, stets ein ehrendes Andenken bewahren. Möge ihm die Erde leicht sein!

Todesfälle. Aus Markt Neugasse bei Olmütz kommt uns die Nachricht zu, daß dorselfbst noch langem, schmerzvollen Leiden der frühere Waidhofner Tierarzt, Herr Anton Meisinger, im 74. Lebensjahre verschieden ist. Herr Meisinger kam im Jahre 1877 als pensionierter k. u. k. Kurtschmied nach Waidhofen a. d. Hbbs und übernahm von seinem Onkel das heutige Poferschnigg'sche Schmiedegeschäft, welches er zirka 14 Jahre betrieb, später verkaufte und die tierärztliche Praxis ausübte. Tierarzt Meisinger war eine im Hbbsstale gut bekannte Persönlichkeit und erfreute sich wegen seines bescheidenen Wesens allgemeiner Sympathien. — In Wien ist am Montag den 5. Dezember Herr Theodor Ritter von Pittner, k. k. Hofrat, Herold des österr. kaiserl. Orden der eisernen Krone, Ritter des Ordens der eisernen Krone 3. Klasse, des Franz Josefs-Ordens u., im 84. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war der Schwiegervater unseres langjährigen Sommergastes Herrn Oberrechnungsrat Hans Zimmermann. Herr von Pittner war lange Jahre leidend und verbrachte den Sommer größtenteils im Kreise seiner Angehörigen in Waidhofen a. d. Hbbs.

St. Barbara. Diese Heilige, deren Kalendertag am 4. Dezember fällt, war die Tochter des Dioskorus zu Nikoemia und wird in der Legende als Schönheit gepriesen. Ihr eigener Vater, ein Götzendiener, verfolgte sie, als sie Christin wurde. Auf der Flucht vor ihren Peinigern öffnete sich ihr ein im Wege stehender Felsen, der die Fliehende einschloß. Um schädlichen Einfluß von ihr abzuhalten, schloß sie ihr Vater längere Zeit in einen Turm, der auf ihren Bildern häufig zu sehen ist. Der edle Vater ließ sie nach vielen Martern köpfen, ihn aber erschlug der Blitz. Der sich öffnende Felsen bot den Bergleuten Anlaß, die hl. Barbara zur Schutzpatronin zu erklären. Durch den Turm wurde sie Schutzpatronin der Arsenale, namentlich wider Gefahrschlagender Wetter. Weiters ist sie Patronin gegen unbüßfertigen Tod, weil ihre Verehrer nicht ohne Sakramente sterben und man bittet sie um eine glückliche Sterbestunde. Berühmt ist auch das große Fest der Bergleute, die „Barbarafest“, die von altersher noch üblich ist.

Tschechische Propaganda. Schon seit Jahren werden nicht nur in unserer Gegend, sondern in ganz Oesterreich seitens verschiedener Vereine und Korporationen Klagen laut, daß sie besonders zur Faschingszeit von Geschäftsfirmen aus dem Lande des doppelschwänzigen Löwen mit Musterkollektionen und Preisfournatur von Balloneinladungen u. bekräftigt werden. Wir Deutschen haben es wohl nicht notwendig, unser Geld ins Land der Wenzelsöhne zu schicken und es gehört eine tüchtige Portion Freiheit dazu, uns Deutschen überhaupt zuzumuten, die Tschechen in ihrer Propaganda zu unterstützen. Ueberall, wo die Herren „Böhm“ sich in der Mehrheit befinden, drangsalieren sie die Deutschen, beschimpfen sie, aber unser deutsches Geld wäre ihnen recht. Was diese tschechischen Firmen können, leisten unsere deutschen Firmen auch und es gibt daher nur ein wirksames Mittel: Man schiebt diesen Firmen ihre Musterblätter mit einer kräftigen deutschen Randbemerkung zurück.

Vier Kinder in Erstickenngsgefahr. Vorige Woche schwebten vier Kinder aus dem Hausstande des Fabrikarbeiters Felix Haselgruber in Lebensgefahr. Der Vater war früh in die Fabrik gegangen und die Mutter trug Milch zu ihren Rundschaften. Beim Weggehen schloß sie die vier kleinen Kinder in das Zimmer ein. Nach einiger Zeit verspürten die anderen Einwohner des Hauses einen intensiven Brandgeruch und bemerkten schließlich nach längerer Zeit, daß durch die Zimmertür der Haselgruberschen Eheleute Rauch herausdringe. Man sprengte gewaltsam die Tür und fand nun das Bett brennend. Die vier Kinder waren bereits bewußtlos und wurden schnell ins Freie befördert, wo sie sich alsbald erholten. Die Kinder hatten offenbar mit Zündhölzchen gespielt und dadurch das Bett entzündet. Wäre der Brand nicht rechtzeitig entdeckt worden, so hätten die Kinder erstickt müssen. Dieser Fall zeigt wieder deutlich, wie gefährlich es ist, kleine Kinder ohne Bewachung einzuschließen.

Selbstmord. Am 2. d. M. fand man am Buchenberge in der Nähe des Kapuzinerbrunnens den gewissen, etwa 60jährigen Fleischknecht Franz Stöger an einem Baume erhängt. In seinem Besitze fand man einige Papiergeldnoten

und in einem Täschchen einiges Silbergeld. Pferde und Wagen hatte Stöger in Weyer irren gelassen und war zu Fuß nach Waidhofen gegangen, wo er sich entlebte. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Weihnachtsausstellung Buchbauer. Der hiesige Galanterie- und Spielwarenhändler Herr Josef Buchauer hat heuer in seinem bedeutend vergrößerten Geschäftslokale wieder eine sehr schöne Weihnachtsausstellung arrangiert. In drei großen, aneinanderstoßenden ebenerdigen Lokalen von zirka 30 Meter Länge befinden sich, geschmackvoll arrangiert, die tausenderlei Gegenstände, welche besonders um die Weihnachtszeit für Groß und Klein gekauft werden. In den einzelnen Abteilungen sehen wir da die elegantesten Lederwaren, Holz- und Spielwaren, besonders eine reiche Auswahl von Kinderspielwaren. Die vornehm beleuchteten Ausstellungsräume erregen das lebhafteste Interesse der Besucher. Bemerkenswert sei, daß der Besuch der Ausstellung ohne Kaufzwang zugänglich ist. Wir machen auf dieses alte, renommierte Geschäft besonders aufmerksam und empfehlen unseren p. t. Lesern bestens den Besuch der Ausstellung.

Theater in Zell. Heute Samstag den 10. Dezember wird im Theater in Zell das Lustspiel „Die Schule der Liebe“ oder „Kandidat und Wäscherin“ von Elz und Sonntag den 11. Dezember Kostas fünfaktige Posse „Ihr Korporal“ gegeben. Die Aufführungen finden stets den Beifall der Zuhörer. Die Gesellschaft verfügt über recht gute Kräfte, welche sich mit vielem Geschick ihrer Aufgabe entledigen.

Waidhofen a. d. Hbbs eine sehr gesunde Stadt. Dem Landes-Sanitätsbericht für das Erzherzogtum Niederösterreich für die Jahre 1898—1900 entnehmen wir folgende interessante Daten. Was die Kindersterblichkeit angeht, ist dieselbe mit 10.9 Prozent die geringste in ganz Niederösterreich. Wien hat beispielsweise 19.3 Prozent, während Pöggstall mit 31.1 Prozent die größte Kindersterblichkeit aufweist. In Preußen war die Sterblichkeit in derselben Periode 25.82 Prozent. Was die Spitalsbetten angeht, kommen in Niederösterreich durchschnittlich auf 466 Einwohner 1 Bett. In Oberhollabrunn aber 3. B. erst auf 96 1/4 Einwohner, während Waidhofen a. d. Hbbs mit 1 Bett für 143 Einwohner erscheint. Wir bemerken hiezu, daß ja auch unter den Erwachsenen die Sterblichkeit im Verhältnisse zu anderen Orten eine geringe ist.

Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß die Bücherei zu Weihnachten und Neujahr geschlossen bleibt. Die Leser werden abermals daran erinnert, daß Bücher länger als 4 Wochen nicht behalten werden dürfen. Für jede weitere Woche wird eine Abnützungsgeld von 4 Heller per Band eingehoben.

Sparkasse. Stand der Einlagen am 31. Oktober 1904 13,800.214 Kronen 76 Heller. Im Monate November 1904 wurden von 392 Parteien eingelegt: 213,803 Kronen 33 Heller, zusammen 14,014.018 Kronen 09 Heller und behoben von 332 Parteien 175,827 Kronen 69 Heller, so daß am 30. November 1904 eine Gesamteinlage von 13,838.190 Kronen 40 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 30. November 1904 1,255.168 Kronen 34 Heller.

Die Buchhandlungsfirma A. Hartleben in Wien hat auch in diesem Jahre wieder reichhaltige Kataloge ihres eigenen Verlages und allgemeiner Literatur veröffentlicht und stellt diese literarischen Hilfsmittel jedermann, auf einfachem Erfuchen durch Postkarte gratis und franko zur Verfügung. Immer mehr gewinnt das Buch als Festgabe Bedeutung, da es einen dauernden Wert besitzt und den Zeitverhältnissen entsprechend wohlfeiler ist als andere vergänglichere Dinge. An einem guten Buche kann man sich lange Zeit erfreuen, es bildet eine Quelle geistiger Erfrischung und edlen Genusses. Mögen unsere Leser darum bei ihren Einkäufen für Festgeschenke die Bücher in erster Linie berücksichtigen und sich recht zahlreich an die Buchhandlung A. Hartleben in Wien wenden, um nach deren Katalogen eine gute Wahl treffen zu können.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richterischen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp. mit „Anker“ (Erst für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Verzählige Autoritäten der Londoner, Berliner und Budapester Universität haben mit mannigfaltigen Medicamenten Versuche gemacht, um festzustellen, welches Mittel sich gegen die gar oft wiederkehrende Gicht und Rheumatismus am besten bewährt. Monate hindurch dauerten die Versuche an der Londoner Universität und das Resultat dieser wissenschaftlichen und praktischen Experimente war die einstimmige Behauptung, daß gegen die oben erwähnten Leiden das erfolgreichste und am sichersten wirkende Mittel die Jostan-Salbe ist. Im Kreise unserer Leser wurde bereits unzählige-mal das Lob dieses Medicamentes geäußert und nun wurden sie in ihrer Meinung durch den maßgebenden Faktor, von der Londoner Universität, bekräftigt. Diese Jostan-Salbe ist in allen größeren Apotheken zu haben und kann per Post brieflich in der Apotheke Jostan in Budapest V., Szabadosgater, für 2 Kronen bestellt werden.

Bei der Ausdehnung, welche heutzutage die Verwendung von Viehnährpulver gefunden hat, war zu erwarten, daß sich verschiedene Verorten mit dem Viehpulverhandel besaßen. Wenn die von diesen angebotene Ware bei angemessenen Preisen von guter und wirksamer Beschaffenheit wäre, könnte dagegen nichts eingemendet werden. Statt guter Ware wird aber nun und zwar oft zu abnorm hohen Preisen (man beachte hiebei auch immer das Gewicht, es gibt z. B. Nährpulver, die um 10 bis 15 Kreuzer verkauft werden, die aber nur 10 Deka schwer sind) von sogenannten Vertretern und Agenten oder von Hausierern, die am Laube von Haus zu Haus gehen, ein meist ganz wertloses, vielleicht nicht immer in schädliches Zeug verkauft. Jeder Bauer, der sich von solchen Leuten, die sich oft als Vertreter von Firmen ausgeben, welche gar nicht existieren, ein decartiges Viehpulver anhängen läßt, ist angelockt, ebenso auf jeder Krämer, der solchen Agenten auftritt und derartige Schundware auf Lager nimmt. Wer einmal eingegangen ist, hat sein Viehgepö belohnt und wird vorsichtiger sein, wer aber zum Wiederverkauf mehr bestellt hat,

leidet größeren Schaden. Wenn solche Ware ist gar nicht oder nur sehr schwer verkäuflich. Wir warnen daher wiederholt die Wiedererläufer und Landwirte vor Ankauf solcher ihnen von unbekanntem Agenten angebotenen Erzeugnisse u. d. raten dringendst, nur von bekannten, renommierten und sachkundigen inländischen Firmen hergestellte Viehmähpulver zu kaufen. Als bekanntestes und allgemein bewährtes Erzeugnis erwähnen wir die in der „Ader-Apotheke zu Wels“ hergestellten „Nichters Viehmähpulver“ und verweisen diesbezüglich auf die im Inseratenteil unseres Blattes enthaltene Anklage.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 30. November: Huber Karl, Bauersohn aus Behamberg, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 14 Tage strengen Arrest. Seebacher Franz, Monieur aus Wien, Verbrechen der Einschränkung der persönlichen Freiheit, freigesprochen. Tabler Richard, Kutscher aus Wien, Betrug, 1 Monat Kerker. Krempf Franz, Geschäftsführer aus Kammerhof, Diebstahl, freigesprochen. — 3. d. M.: Hofner Aloisia, Wirtshofsterin aus Windhag, Betrug, freigesprochen. Hollachl Anton, Kutscher aus Guttenbrunn, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Schmidmaier Anton, Maurergehilfe aus Gassen, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Krügl Franz, Knecht aus Brunnhof, öffentliche Gewalttätigkeit, 6 Monate schweren Kerker.

Aus aller Welt.

Vertrauensmänner-Versammlung der niederösterreichischen Feuerwehren. Im Ritteraal des Landhauses fand unter dem Vorsitz des Landesauschusses Steiner eine Sitzung der Vertrauensmänner für die niederösterreichischen Feuerwehren statt. Jeder politische Bezirk hatte einen Vertrauensmann entsendet. Auf Antrag des Vertrauensmannes Eberl (Thaya) wurde beschlossen, die Feuerwehren aufmerksam zu machen, daß sie für Spritzenhäuser keine Subvention zu gewärtigen haben. Herr Mitterbauer (Krems) wies darauf hin, daß die Gemeinden verpflichtet sind, für die Feuerwehren beizutragen, und wünschte, daß eine diesbezügliche Belehrung hinausgegeben werde. Er brachte ferner die Telephonfrage zur Sprache und bat den Landesauschuß, dort, wo es möglich sei, die schon bestehenden Feuerwehrtelphone zu erhalten. Landesauschuß Steiner erfuhrte die Vertrauensmänner, falls sich Schwierigkeiten zwischen den Feuerwehren und den Gemeinden ergeben, sich an den Landesauschuß zu wenden, der bereit sein wird, diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Bezüglich des Telephons möge man sich noch eine Zeit gedulden, da man eine Beitragsleistung des Staates erhoffe. Redner werde sich im nächsten Jahre an einigen Bezirksfeuerwehrtagen beteiligen und sich persönlich von den bestehenden Verhältnissen überzeugen. (Beifall.) Herr Riether (Ottenschlag) betonte die Notwendigkeit der Telephone für das Waldviertel und wünschte, daß die Gemeinden auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht werden, Wasserreservoirs zu erhalten.

Abenteuer im Hotel. Was einem Fremden in Berlin passieren kann, geht aus einer Schilderung hervor, die ein in der Mark wohnender Freund des „Berl. Tagebl.“ diesem mitteilt: Am 28. November nachmittags kam ich in Berlin an und stieg in einem am Gendarmenmarkt belegenen Hotel ab, in dem ich vor etwa 35 Jahren mitunter gewohnt hatte. Ich erhielt ein Zimmer drei Treppen hoch, nach dem Hofe gelegen. Am Tage meiner Abreise, am 1. Dezember, wurde ich früh um 6 3/4 Uhr durch lautes Pochen auf dem Korridor geweckt. In der Meinung, daß abreisende Fremde die Ursache der Störung seien, wurde ich schnell eines anderen belehrt, als laut an meine Zimmertür geklopft wurde und die Worte ertönten: „Öffnen Sie sofort, die Polizei ist da!“ Als ich, nur noch dürrig bekleidet, die Zimmertür aufgeschlossen, trat ein großer Mann in Zivil in mein Zimmer und herrschte mich selbstverständlich ohne zu grüßen, an: „Wie heißen Sie. Was sind Sie? Wie lange wohnen Sie schon hier?“ Als ich die gestellten Fragen beantwortet hatte, leuchtete der Mann mit seinem mitgebrachten Lichte unter das Sofa und unter das Bett. Auf meine bestürzte Frage, was denn das Ganze zu bedeuten habe, fand sich der Herr nicht bemüht, zu antworten, sondern bemerkte bloß, daß die Sache für mich weiter keine unangenehmen Folgen haben würde. Sich in irgend einer Weise zu legitimieren oder für das Eindringen in meine Wohnung zu entschuldigen, fiel dem hohen Herrn nicht ein. Man darf wohl erwarten, daß eine Aufklärung dieses Falles seitens der zuständigen Behörde erfolgt.

N.-O. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate November 1904 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypotheken-Anstalt 271 Hypothekar-Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von 5,545.500 Kronen eingebracht. Vom Monat Oktober 1904 verblieben 116 Gesuche mit 4,118.400 Kronen, zusammen 9,663.900 Kronen. Es wurden bewilligt 3,371.400 Kronen, zugezählt 4,078.900 Kronen, abgewiesen 1,901.200 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende November 1904 im Umlaufe 4%oige 249,521.400 Kronen, 3 1/2%oige 3,524.000 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 7 Stück mit 76.600 Kronen. Vom Monate Oktober 1904 verblieben 35 Gesuche mit 1,246.100 Kronen, zusammen 1,322.700 Kronen. Es wurden bewilligt 40.000 Kronen, zugezählt 414.400 Kronen, abgewiesen 2.000 Kronen. An Kommunal-schuldcheinen sind Ende November 1904 im Umlaufe 4%oige 45,564.200 Kronen, 3 1/2%oige 3,893.200 Kronen.

Populäre Kunst von W. S. in Amstetten. Da sie ich an einem trübem, regnerischen Herbsttage und lese die Zeitung von vorne bis

nach rückwärts und weil damit eher fertig, als die Zeit um, über welche mir diese Vektüre hinweghelfen sollte, fange ich in umgekehrter Richtung wieder damit an. Da fällt mir in der Beilage „Frauen-Zeitung“ eine kleine Notiz auf, in der unter anderem gesagt wird, daß in letzter Zeit die Handstickerei von der Maschinenstickerei fast gänzlich verdrängt wurde. Ich konnte dies nicht recht verstehen. Die edle Handstickerei, die den bedeutenden Schaffungen der Malkunst ebenbürtig zur Seite standen — man denke nur an die wundervollen Gobelins des Mittelalters, von denen heute noch in den Museen einzelne Stücke zu sehen sind, welche kunstverständige Besucher immer wieder an sich ziehen — also diese Kunst des Handstickens sollte durch eine maschinelle Arbeit verdrängt werden? Ich lese die Notiz, die sich mir auf einmal Interesse gewonnen hat, weiter und da wird zu meinem Erstaunen gesagt, daß die Verdrängerin der Handstickerei — die Nähmaschine ist. Wie dies die tote, spröde, rasselnde Nähmaschine fertigbringen soll, die bis heute meines Wissens nur gute Dienste im Nähen von Hemden, Röcken und anderen Gebrauchsstücken leistete, machte mich neugierig und so beschloß ich, der Sache einmal nachzugehen. Gesagt, getan! Die Zeitung bei Seite legend, erinnerte ich mich, daß wir schon wiederholte Male Prospekte oder Vektüren im Sticken auf Nähmaschinen ins Haus gesandt worden waren. Ich hatte also für meinen Abendspaziergang bereits ein Ziel, was mir offen gestanden ganz angenehm war. Die nächsten Gassen waren bald durchschritten und ich stand vor dem hellerleuchteten Schaufenster der hiesigen Filiale der Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges., Hauptplatz 19 und beachtete die ausgestellten Stickerien. Einer schriftlichen, in der Ausgabe angebrachten Einladung Folge leistend, trat ich in den Laden und da bekam ich nun eine ganze Ausstellung von Kunststickereien — der Nähmaschine zu Gesicht: Tischdecken und Küber, Teppiche und Vorhänge, Kissen und Pompadours, ja selbst Bilder, Porträts und Landschaften, welche ich in Ankenntnis des Ursprunges niemals für Erzeugnisse der Maschinenstickerei gehalten hätte. Und wie ist dies alles gemacht! Nicht die geringste Spur von einer maschinellen, mechanischen Tätigkeit, die in endloser Reihenfolge nur Gleiches herzustellen vermag, Muster und Dessins, auf welche die Maschine eben eingestellt ist. Ich sah, daß die Nähmaschine nur den Dienst der schnelleren Verrichtung der Arbeit zugewiesen erhält, daß aber dabei dem individuellen Können der Stickerin unbeschadet der weiteste Spielraum bleibt. Die freundliche Dame im Laden muß mir meine Ueberraschung ausgehen haben, denn in bescheidenem Tone stellte sie jetzt an mich die Frage: „Hat eines dieser Stücke auch nur einen Schein jenes Charakters, den in völliger Unkenntnis ein großer Teil des Publikums mit dem Ausdrucke „Maschinenware“ zu bezeichnen pflegt?“ Ich mußte diese Frage ehrlicher Weise verneinen. Schon einige Male hatte ich in Zeitungen über eine „Ausstellung moderner Kunststickereien, angefertigt auf der Nähmaschine“ gelesen. Auch ich gehörte, obwohl eine Freundin von Stickerien, zu denjenigen, welche einer solchen Ausstellung fern geblieben waren. Wie unrecht ich damit hatte und wie gefehlt es überhaupt ist, etwas zu verurteilen, was man nicht gesehen hat, das kam mir, als ich den Laden mit freundlichem Danke verließ, so recht zum Bewußtsein. Ich möchte daher allen, denen das Innere ihrer vier Wände nicht ganz gleichgültig ist, dringend raten, sich von dieser neuen Kunst, welche darnach angetan ist und es auch verdienen würde, vollständig zu werden, neue Freude und Anregungen holen und empfehlen jedem, der sich für Kunststickerei interessiert, sich in den Geschäften der Singer Co. die auf der edlen Singermaschine hergestellten Erzeugnisse selbst anzusehen — er wird nicht unbefriedigt von dannen gehen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Zusammenkunft. Die Mitglieder des christl. Arbeitervereines und Gesinnungsgenossen treffen sich Sonntag den 11. Dezember 4 Uhr nachmittags in Frau Schwand's Gasthaus, untere Stadt.

Ball-Seide

v. 60 Kreuz, an p. Met., letzte Neuheiten. Franko u. scho. verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgekehrt. Seiden-Fabrik Senneberg, Zürich.

Bei Kinderkrankheiten

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl Sauerbrunn)

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Überall erhältlich. 82 52-54

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.



Verlangen Sie

Illustr. Preisurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefäß Verbrauch 1/4 fr. per Stunde.

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Echt Kathreinners

Kneipp-Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner und vermeide sorgfältig die Annahme aller minderwerthigen Nachahmungen.

04.11.04

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier. Überall zu haben. 81 52-54

Tausende Dank-



Schreiben aus aller Welt enthält das aufführende und tadelnde Buch als häuslichen Ratgeber über Apotheker A. Thiery's Balsam und Confrillien-salbe als unersetzbares Mittel. Francozulieferung dieses Pflüchleins nach Erhalt von 35 h (auch in Briefmarken). Besteller von Balsam erhalten das Buch gratis, 12 kleine oder 6 Doppelfläschen Balsam kosten K 5.—, 60 kleine oder 30 Doppelfläschen K 15.— franko samt Kiste 2c. 2 Tegel Confrillien-salbe franko samt Kiste K 3-60. Bitte zu adre hieren an 410 52-3

Apotheker A. THIERRY in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Fälscher und Wiederverkäufer von Nachahmungen meiner echten Präparate bitte mir nachhaft zu machen behufs strafgerichtlicher Verfolgung.

Advertisement for Andre Hofers' coffee. It features a central image of a griffin (the 'Le Griffon' logo) and text asking 'Frage! Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten?' and 'Antwort! Unbestritten Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!'. It also mentions 'Das ist die Schutzmarke von Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!'.

Haupttreffer! Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es derer genug — sind nur geeignet, das Publikum irre zu führen. Daher kommt es auch, daß Millionen Kronen derzeit in unbefohlenen Trefferbrach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und

verfallene Lose bezieht, dabei ahnungslos auf die Günst des Glückes wartend! Den Besitzern von Lose und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Januar 1905 bereits den 25. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „MERCUR“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „MERCUR“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen etc., Resanthen- und Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verzehrungsansätze u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „MERCUR“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Jahresnummer 1905 das Resanthen-Zahrbuch aller bis 31. Dezember 1904 gezogenen unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1905, sowie einen Verzehrungs-Schematismus etc. Jeder Effektenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Wertes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe und Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zustellung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur 6 Kronen, die an die Administration des „MERCUR“ Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind 3-1

damit zu erklären, daß sie ihre Schiffsgeschütze an die Garnison von Port Arthur abgegeben haben, also nicht in der Lage waren, ein Seegefecht überhaupt aufzunehmen.

Vom Bücherfisch.

„Unser Kind“, die bekannte Zeitschrift für Kinderpflege und Erziehung hat sich dank der Mitarbeiterkraft der ersten ärztlichen und pädagogischen Autoritäten die größte Beliebtheit bei allen sorgsam Eltern erworben. Hovrat Prof. Dr. Schrotter, Prof. Dr. Frithwald, Prof. Dr. Scherich, Direktor Dr. Nieher, Direktor V. Zwilling und viele andere Kapazitäten treten darin als Autoren, als Freunde und Berater der jungen Mütter auf. Seit kurzer Zeit genießt „Unser Kind“ die hohe Auszeichnung, auch Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Maria Christina zu ihren Abonnentinnen zu zählen. Dabei kostet die mit reizendem Bilderreichtum gezeigte Zeitschrift ganzjährig nur 5 Kronen. Probenummern versendet die Administration (Wien, I., Wallnerstraße 15) gegen Einfindung von 30 Heller in Briefmarken.

Illustrationen von der Hand des Erzherzogs Ludwig Salvator enthält das lehrerfreundliche Heft (10) von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ und erscheint daher als ein hochinteressantes, das zu be-sichtigen kein Kunstfreund verabsäumen sollte. Die Bilder sind einem Werte entnommen, welches den Erzherzog zum Verfasser hat und in dem erwähnten Heft eingehend besprochen wird. Der Leser findet außerdem eine große Anzahl von anderen Illustrationen, welche die wichtigsten Be-gebnisse der jüngsten Zeit zum Gegenstande haben, mehrere flott geschrie-bene Novellen, hübsche Rätsel, eine photographische Rubrik u. s. w. In der Abteilung „Für Haus und Küche“ finden die Hausfrauen allerlei beherzigenswerte Ratsschläge, ebenso wie in der medizinischen Ecke allerlei wissenswerte Besprechungen publiziert werden. Trotz dieses reichen Inhaltes beträgt der Abonnementpreis nur 4 Kronen. Probehefte auf Verlangen gratis und franko durch die Administration, Wien, VI., Barnabilteng. 7.

Fricke's Handkatalog 1904/05. Aus der immer größer werdenden Klasse literarischer Neuerscheinungen das wirklich Gute und Beachtenswerte auszuwählen, sowie gute alte Bücher vor der Gefahr des Vergessenwerdens zu bewahren, ist die Idee, von welcher sich die k. u. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Fricke, Wien I., Graben 27, bei der Heraus-gabe ihres Handkataloges leiten läßt. Daß sie dabei offenbar einem Be-dürfnis des lesenden Publikums nachkommt, beweist der Umstand, daß „Fricke's Handkatalog“, der schon seit Jahrzehnten alljährlich zur Wäh-rungszeit erscheint, stets von allen Bücherfreunden freudig begrüßt und während des ganzen Jahres als verlässlicher literarischer Ratgeber benützt wird. Fricke's Handkatalog für 1904/05 ist jedoch erschienen; er ist hübsch angefertigt, bis auf die jüngste Zeit ergänzt und außerordentlich praktisch eingeteilt. Die Abteilung für deutsche Literatur enthält eine erschöpfende Uebersicht der empfehlenswerteren Romane, Prosaerzählungen, Biographien, Reisebeschreibungen und der besten Bücher über Literatur, Kunst, Musik, Geschichte etc. etc., eine große Auswahl von Zeitschriften für jedes Alter und eine nach Schlagworten geordnete Zusammenstellung guter Bücher aus den verschiedensten Gebieten des praktischen Lebens. Ungemein reichhaltig ist das Verzeichnis guter Werke in französischer, englischer und italienischer Sprache, welche von der Firma Fricke, deren Spezialität die fremden Literaturen sind, auf Lager gehalten werden. Trotz seines beträchtlichen Umfangs wird dieser Katalog von der k. u. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Fricke, Wien I., Graben 27, auf Verlangen kostenfrei versendet.

Niederösterreichischer Amtskalender 1905. Nach authentischen Quellen zusammengestellt, ist dieser in den weitesten Kreisen einer von Jahr zu Jahr steigenden Anerkennung sich erfreuende Jahrbuch worden, neuerdings erweitert, im Verlage der k. u. k. Hof- und Staats-druckerei erschienen. Der nunmehr vorliegende XL. Jahrgang enthält in geordneter Anordnung eine ausführliche Uebersicht sowohl über den Aller-höchsten Hofstaat, als auch über den gesamten Verfassungs- und Bewal-tungs-Organismus der Monarchie mit besonderer Berücksichtigung auf Niederösterreich, von welcher letzterem alle Zivil-, Militär- und kirchlichen Behörden mit ihrem vollständigen Status, dann sämtliche Unterrichts-, Humanitäts- und Krankenanstalten, gleichwie die Wiener Aktiengesellschaften und Vereine mit ihren Funktionen aufgeführt sind. Außerdem bringt der Amtskalender eine bezirksweise Uebersicht der Gemeinden Nieder-österreichs mit deren Vertretungen, der dortständigen Bezirksamtsräte, Be-zirksräten, Bezirksstraßenanschlüsse und Bezirkskrankenanstalten, sowie der Sanitätspersonen, Volks- und Bürgerschullehrer u. s. w.; bei jeder Gemeinde sind auch alle in derselben ihren Sitz habenden Behörden und Anstalten ersichtlich gemacht. Ein alle Konfessionen umfassendes Kalen-darium mit Blattkalender, sowie eine Fülle von die verschiedensten Be-dürfnisse herleidlichenden geschäftlichen Notizen lassen das vorliegende Werk, dessen Angaben nach dem neuesten Stande ergänzt und berichtigt sind, nicht nur für Behörden, Gemeinden, Anstalten und Korporationen, sondern auch für Private als ein gewiß willkommenes Hilfs- und Nach-schlagebuch erscheinen, dessen Preis von 4 Kronen bei der Reichhaltigkeit seines Inhaltes als ein sehr mäßiger bezeichnet werden kann.

Gratis ein prachtvolles zweifarbige Spiel Das ist die Weihnachtsfreude, die das von mehr als 1/4 Million Abonnenten gehaltene, von Millionen gelesene Monatsblatt „Kindergarderobe“, Verlag John Henry Schürer, Berlin W. 35, seinen kleinen Lesern in seiner jeden erscheinenden Dezembernummer bereitet! Wahrscheinlich, der Kolossalverkauf ist diesem Blatte von ganzem Herzen zu gönnen! Bietet es doch den Kindern eine Gemüt und Geist bildende Lektüre, sowie eine vorzügliche Anleitung, sich anregend zu beschäftigen. Daß auch die Mütter bei dem Blatt nicht zu kurz kommen, dafür bürgt wohl die Mitteilung, daß fast sämtliche Abonnentinnen ihren

Bedarf an Kinderkleidung selbst herstellen, dafür bürgen ferner die unent-behrlichen Beilagen „Der Kinderarzt“, von einem namhaften praktischen Arzte geleitet, „Winkel für Mütter“, von einer bekannten Pädagogin und „Die praktische Hausfrau“. Jede Nummer weist jetzt 6 Gratisbeilagen auf. Von unbezahlbarem Vorteil ist der jeder Nummer beiliegende muster-giltige Schnittbogen, während die „Jugendbeilage“ und „Im Reich der Kinder“ der kleinen Welt Unterhaltung jeder Art im reichsten Maße bieten. Außerdem bringt jede erste Quartalsnummer ein prächtiges Kindermoden-Kolorit. Die Weihnachtsnummer wird in diesem Quartal, außerdem eine ganz besondere, farbige Uebersetzung bieten. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereint in dem großen Gebrauchsbuch „Kindergarderobe“. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und den Quartals-Abonne-mentpreis von 90 Heller. Abonnements zu nur 90 Heller pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rud. Lehner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Kronendorfer
 anerkannt bester
 natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

Nachtrag.

Die Vernichtung des Port Arthur-Geschwaders

ist so gut wie vollendet. Alle russischen Schiffe im Hafen Port Arthurs sind gebrauchsunfähig, sind Wracks. Eine in Tokio eingegangene Meldung des Kommandierenden der gelandeten Schiffsgeschütze vom Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr besagt:

Heute um 12 1/2 Uhr wurde gewiß, daß die „Pereswjet“ gesunken ist; sie befindet sich in der gleichen Lage wie die „Poltawa“. Die „Pallada“ beginnt sich nach Backbord zu neigen, wir richten ein heftiges Feuer auf sie. Von der „Pobjeda“ ist der mittlere Schornstein schwer beschädigt; das Schiff hat Schlagschiffe nach achter und ist bis zum Hauptdeck unter Wasser. Von der „Pereswjet“ steht das Oberdeck unter Wasser. „Retwisan“ neigt sich nach Steuerbord über, das Oberdeck ist nahezu ganz unter der Wasseroberfläche, die „Pallada“, die zwischen dem „Retwisan“ und dem Minenschiffe „Amur“ liegt, ist nicht deutlich zu sehen, doch ist ein leichtes Sinken des Hinter-teils wahrzunehmen. Der genaue Umfang der Beschädigung ist noch nicht festzustellen. Vom „Bayan“ brennt jetzt das Vorderdeck. Die „Sebastopol“ liegt anscheinend im Ostteil des Hafens längs des großen Krabens. Es ist nur der Mast und der Oberbau sichtbar, der Rumpf wird ganz von einem Hügel verdeckt. Das Feuer der Artillerieschiffe richtet sich heute hauptsächlich auf die Schiffe „Pallada“, „Bayan“ und „Sebastopol“.

Um die russischen Schiffe am Entrinnen aus dem Hafen zu hindern, haben die Japaner bekanntlich den Hafen vollständig blockiert. Gegenwärtig liegen anscheinend alle japanischen Schiffe vor der Hafennündung. Eine Reutermeldung aus Tschifu besagt:

Heute sind hier Leuchtschiffe aus Niutschwang ein- getroffen, die diese Station in Erwartung des unmittel- bar bevorstehenden Schlusses der Schifffahrt auf dem Liauhö verlassen haben. Sie berichten, sie hätten außer- halb Port Arthurs vier japanische Schlachtschiffe, drei Kreuzer und zehn Torpedoboote gesehen; der Kapitän meint, daß jetzt die ganze japanische Flotte dort sei.

Das russische Geschwader saß in Port Arthur ja längst wie die Maus in der Falle, ein Auslaufen be- deutete für die Schiffe das sichere Verderben. Es ist ver- ständlich, daß die Russen im Hafen blieben, so lange sie dort sicher waren. Nachdem aber die Japaner auf der Landseite von Port Arthur soweit vorgedrungen waren, daß sie die russischen Schiffe ungestört mit einem vernich- tenden Geschosshagel überschütten konnten, nachdem also dem russischen Geschwader auch im Hafen das Verderben sicher war, berührt es merkwürdig, daß der Admiral es nicht vorzog, auszubrechen und im offenen Seegefecht, den Feind schädigend, seinen Schiffen ein rühmliches Ende zu bereiten. Einstweilen ist dieses Verhalten der Russen nur

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs. Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Milli- metern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Per- centen		Bewölkung	Nieder- schlag in Milli- metern	Anmerkung
			beob- achtet	nor- male	höchste	nieder- ste	Waidhofen	Wien			
2. Dez.	7 Uhr früh	733	2	0.5	6	4	100	92	Nebel heiter	—	
	2 Uhr nachm.	729.2	5	3.1			99	91			
	9 Uhr abends	729	0	0.9			100	87			
3. "	7 Uhr früh	728	1	0.6	2	1	100	92	Nebel	—	
	2 Uhr nachm.	728	0	3.0			100	89			
	9 Uhr abends	730	0	3.7			100	97			
4. "	7 Uhr früh	733	1	0.8	3	1	100	89	Nebel	—	
	2 Uhr nachm.	733	3	2.8			100	79			
	9 Uhr abends	734	2	0.6			100	80			
5. "	7 Uhr früh	734	1	0.9	3	1	100	84	Nebel heiter	—	
	2 Uhr nachm.	733	2	2.6			100	91			
	9 Uhr abends	732	0	0.5			100	98			
6. "	7 Uhr früh	730	2	1.0	3	2	100	100	Nebel Regen heiter	1.3	
	2 Uhr nachm.	731	0	2.5			100	96			
	9 Uhr abends	727	2	0.3			100	96			
7. "	7 Uhr früh	725	2	1.1	15	4	100	—	Nebel heiter	1.5	
	2 Uhr nachm.	723	9	2.4			100	—			
	9 Uhr abends	720	1	0.2			100	—			
8. "	7 Uhr früh	725	1	1.2	2	3	100	—	Regen	24.8	
	2 Uhr nachm.	727	1	2.2			100	—			
	9 Uhr abends	728	0	0.1			100	—			

Allen neuen Abonnenten
gratis
 nachgeliefert wird der
humoristische Roman
 aus dem
österreichischen Militärleben
 von **R. KRASSNIG**,
 der unter dem Titel „Zweierlei Tuch“ in der
Wiener Oesterreichischen Volks-Zeitung
 erscheint.
 Die „Oesterreichische Volkszeitung“ (Ge- samt-Auflage 90.000 Exemplare) bringt täglich
wichtige Neuigkeiten
 von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande,
 wöchentlich eine reichhaltige, unterhaltende u. belehrende
Familien-Beilage
 weiters die
Spezial-Rubriken und Fachzeitungen:
Kleines Feuilleton, Frauen-Zeitung,
Gesundheitspflege
Land- u. forstwirtschaftliche Rundschau,
Pädagogische und literarische Rundschau.
Die Abonnementspreise betragen:
 1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oester- reich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, viertel- jährig K 7.90.
 2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
 3. Für einmal wöchentliche portofreie Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.
 Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.
 Probenummern gratis.
 Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.



erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofer; Haag: P. Elfinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52--32



R. Ditmar

k. u. k. Hoflieferant

Niederlagen: WIEN

- I. Weihburggasse 4.
- I. Kärnthnerstrasse 13.
- III. Erdbergstrasse 23.
- VII. Mariahilferstrasse 74 b.
- IX. Währingerstrasse 54.

Beleuchtungsgegenstände

für elektrisches Licht, Gas, Petroleum, Spiritus, Öl.

Vorzüglichste transportable Petroleum-Öfen für Koch- und Heizzwecke.

Installationen für elektrisches Licht und Kraft.

Horbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Horbabnys Kalk-Eisen-Sirup 2 l 60 h., per Post 40 h. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unserer seit 35 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Horbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“ Wien, VII/1 Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

Horbabnys Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 35 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon 2.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 40 h. mehr für Gebaltage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: P. Paul, Scheibbs: F. Kollmanns Erben, St. Pölten: D. Hassel, L. Spora, Amstetten: W. Mitterdorfer, Herzogenburg: G. Beyrl, Lilienfeld: L. Grellepois, Maut: J. Wurzer Erben, Melk: F. Linde, Neulengbach: K. Dieterich, Wöchlarn: A. Wramm, Seitenstetten: F. Reisch, Ybbs: A. Niedl.

Haarmann & Reimer's

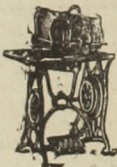


Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille. Qualität extrastark in Stanniol 1 Brietchen = 3 Stangen Vanille 24 h. Billigere Marke in Papierpäckchen 1 Päckchen = 1 Stange Vanille 12 h.

Dr. Zucker's Backpulver

Grösste Triebkraft, einfachste Anwendung, absolute Haltbarkeit. 1 Päckchen 12 Heller. Überall zu haben.



Neue Singer-Nähmaschinen! Staunend billig! Singer hochartig, 2 49.—, Ringschiff 2 78.—, Zentral Bobbin 2 92.— mit Kasten, 5 Jahre Garantie. Nähmaschinen-Preisliste gratis. Angabe 15 Kronen, Rest Nachnahme.

M. Rundbakin, Wien, IX., Liechtensteinstrasse 23. 452 5 2

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinster Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2. Geg.ündet 1860. Ueberall zu haben.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Bestellungen auf Wildpret 361 0 8

(Hasen à K 3.—, Hasen à K 2.40, inklusive Zustellung ins Haus)

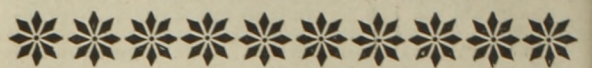
werden von der Nils Weitmann'schen Gutsverwaltung Marienhof, Post Waidhofen a. d. Ybbs, entgegengenommen.



Keine grauen Haare und Bart mehr! Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitek's

NUCIN

(ges. gesch.) 1 Flacon 1 Krone. Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des Nucin's. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von Fr. Vitek & Co., Prag.



Höfliche Einladung

zum Besuche meiner großen

Weihnachts-Ausstellung

im neugebauten

GALANTERIE- und SPIELWAREN-MAGAZIN

anstoßend an mein Geschäftlokal.

Grösste Auswahl in

Puppen, Gesellschaftsspielen, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Steinbaukästen etc. etc.

Geschenkartikel

Schatullen für alle Zwecke, Albums, Photographie-Rahmen, Schreibzeuge, Zigarren- und Zigaretten-Taschen, Portemonnaie etc. etc.

Nähmaschinen

Singer-, Ringschiff-, Zentral-Bobbin.

Billigste Preise.

Hochachtungsvoll

Jos. Buchbauer Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz. 433 3-2



Geschäftsanzeige.

Ergebenst Gefertigte beehren sich einem P. T. Publikum von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs die höfliche Anzeige zu erstatten, daß sie das

Back- u. Gasthaus

von Herrn Joh. Fuchs in Zell a. d. Ybbs

käuflich erworben haben und vom

1. Dezember 1904

weiterführen.

Wir werden stets bestrebt sein, unseren P. T. Kunden von der Bäckerei vorzügliches Weiss- u. Schwarzbrot zu liefern und im Gasthause den geehrten Gästen echte Weine, gut abgelagertes Bier und vorzügliche Wiener Küche bei mäßigen Preisen verabreichen und bitten ein P. T. Publikum um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Franz und Marie Starmüller.

Alexander Fantl

1. t. Konzessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen in Melk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.



Somatose

lösliches Fleischelweiss enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver. ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Norvenleidende, Magenkrankte, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc.

in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen. Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Nur echt in Original-Packung...

Karbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

Die Restbestände der vereinigten Deckenfabriken hat ich beauftragt, um halben Preis zu verkaufen. Ich offeriere daher:



Winter-Pferdedecken.

Diese bieten, unermesslichen Decken sind von vorzüglicher Beschaffenheit, warm, wollig u. weich, m. färbig. Vordecken versehen, auch als Schaldecken verwendb. u. dabei spottbillig. Graue, woll. Winter-Pferdedecken, Sorte A, groß, K 4, Sorte B K 5, Sorte C, f. Dual, grau, rote u. schwarze Vordecken, auf der ander. Seite gelb m. färb. Vordecken, 3-5 kg schwer, 200 cm lang, 150 cm breit, K 7.50. Versand geg. Nachn. Bei Abnahme von 10 Stück wird der Betrag auf Verlangen retourniert. Zahlreiche Nachbestellungen von Brauereien, Gutsbesitzern etc.

M. Rundbakin, Wien, IX., Berggasse 3.

MESSMER'S THEE

das tägliche Frühstück feiner Kreise, ist bei größter Billigkeit ein hoher Genuß. Die berühmten Mischungen nach englischer und russischer Art sind von allen Kennern bevorzugt. Probepakete à 100 g von K 1.- bis K 2.- bei **Gottfried Frieß & Co.**, Gemischtwarenhandlung, Waidhofen.

Ueber **1,000.000**

Magen- u. Darmleidende

sind durch unsere seit zweiunddreißig Jahren praktizierten Kuren ohne irgendwelche Verursachung geheilt

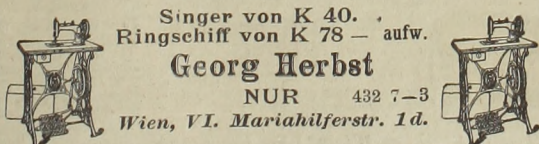
worden. Ungezählte Tausende amtlich beglaubigter Ärzte anerkennen dankbar die Unübertrefflichkeit dieser Kuren, die auch von zahlreichen praktischen Ärzten an eigener Person angewendet wurden. Wir bitten um genaue Angabe von Alter, Geschlecht, Körpergewicht und allgemeinem Kräftezustand des Leidenden, sowie um ausführliche Bezeichnung des Leidens. Unsere Anstalt steht unter der Leitung eines approbierten Arztes.

Briefe müssen die vollständige und deutliche Adresse enthalten und mit 25 Heller frankiert sein. Für Rückporto sind 25 Heller Briefmarken beizulegen.

Kuranstalt Neuallschwil 68 D., Schweiz.

UNERREICHT im Preise und in Qualität sind meine

Nähmaschinen.



Singer von K 40. Ringschiff von K 78 - aufw.

Georg Herbst

NUR 432 7-3

Wien, VI. Mariahilferstr. 1d.

Likör- u. Branntwein-Destillation

sowie Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke

wird Jedermann vollständig und sofort eingerichtet. Die gesamte Manipulation wird von einem Fachmanne **kostenlos** besorgt. Mit der Erzeugung und dem Verkauf kann sogleich begonnen werden. Für beste Erfolge sowie behördliche Bewilligung wird garantiert. Respektanten belieben ihre Zuschriften unter „Gewinnbringend“ an die Almonzen-Expedition **Eduard Braun**, Wien, I. Bezirk, Liebenberggasse 2, zu richten.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arznei- u. operationslose Heilkunst Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904.

Spezielle Ratschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich

so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.

Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

Gute Heilerfolge.

Im Verlage von **Louis Kuhne**, Leipzig, Floßplatz 15-24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Beitrags-Einstundung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 85. deutsche Auflage, 486 Seiten 8°. 1904. Preis M. 4.- geb. M. 5.-. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Auflage. Preis M. --.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. --.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M. --.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.-, eleg. geb. M. 7.-.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 40. Auflage. Unentgeltlich.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommerprossen, eine weiche, geschmeidige Haut und einen rosigen Teint?

Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen

Bergmann's Liliemilchseife

(Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50

von **Bergmann & Co.** Dresden und Leipzig a. E.

Vorrätig à Et. 80 Heller bei **Hans Frank.**

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach * erhältlich á
40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90
in folgenden Verkaufsstellen:

Blumau a. W.: G. Fin.
Brand: J. Jungmann.
Dobersberg: A. Altvörder.
Gmünd: G. Nigisch Schue.
Gopprechts: S. Zeller.
Heidenreichstein: J. Richter.
Hirschbach: J. Haas.
Karlstein: R. Färber.

Kautzen: R. Reichmann.
Kirchberg: P. Pröschinger.
Langegg: P. Rainz.
Leopoldsdorf: K. Berg r.
Raabs: A. Floppert.
Rottenschachen: J. Schuchta.
Schrems: S. Tomel.
Steinbach: E. Nobiljdet.

Thaya: F. Gaudich.
Vitis: A. Koller.
Waidhofen a. d. Ybbs: J. Erner.
Windigsteig: M. Wörthly.
Ybbsitz: J. Germ rshauten.
Zell a. d. Ybbs: J. Gintl.
Zuggers: E. Lour.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

Dank und Anempfehlung.

Anlässlich des Verkaufes unseres Hauses samt Fruchtgeschäft am unteren Stadtplatze in Waidhofen a. d. Ybbs an Herrn

Albert Ziervogel

fühlen wir uns verpflichtet, allen unseren geehrten p. t. Kunden für das uns durch viele Jahre geschenkte Vertrauen unseren besten Dank abzutatten, mit der Bitte, dasselbe auf unseren Nachfolger, welcher vom 1. Jänner 1905 obiges Geschäft auf seinen Namen und seine Rechnung weiterführt, zu übertragen.

Waidhofen a. d. Ybbs, 1. Dezember 1904.

Hochachtungsvoll

Alois und Rosa Freundl.

Anschließend an Obiges beehrt sich der ergebenst Gefertigte dem p. t. Publikum von Waidhofen und Umgebung mitzuteilen, daß er das

Fruchtgeschäft

samt Haus am unteren Stadtplatze in Waidhofen a. d. Ybbs von Herrn Alois und Frau Rosa Freundl käuflich erworben hat und vom 1. Jänner 1905 an letzteres unter seinem Namen weiterführen wird.

Indem sich der ergebenst Gefertigte stets alle Mühe geben wird, allen Anforderungen der p. t. Kunden auf das gewissenhafteste zu entsprechen, hofft er, den Kundenkreis seines Vorgängers zu erhalten und bittet insolgedessen um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Albert Ziervogel

Fruchthändler.

ATELIER

für feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzession

WIEN VII/2

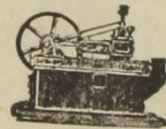
Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen

S. R. priv. Maschinen-Fabrik

H. C. Hoffmeister & Co.

436 13—2 Wien, XII. Meidling, Hauptstrasse 11



erzeugt als Spezialitäten ihre konfessionstreuen

Hoffmeister's Dampfmaschinen

von 1—50 HP

Benzin- und Gasmotoren

Gatterlägen, Holzbearbeitungsmaschinen, Dampfhebel,

Dampfmaschinen, Transmissionen etc.

Neuheit: Svea-Separatoren.

Degen's

Feigenkaffee

ist unentbehrlich zur Bereitung einer Tasse guten Kaffees — wird von jeder Hausfrau bevorzugt.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Zur Abhilfe der Futternot!

Futterbereitungs-Maschinen.

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen mit Patent-Rollen-Ringschmier-Lagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis ca. 40%
Rüben- und Kartoffelschneider, Schrot- und Quetschmühlen, Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Oefen mit emaillierten oder unemaillierten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Futzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- u. Strohpressen, Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.

Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System)

leichteste Handhabung, ohne Wechselräder, für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbsttätige, patentierte, tragbare und fahrbare

Bespritzungs-Apparate für Hederich, Obstbäume, Hopfen,

Peronospora etc. 263 10—9

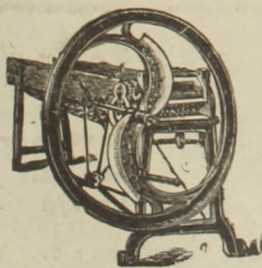
fabrizieren und liefern in neuester preisgekrönter Konstruktio

PH. MAYFARTH & COMP.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Glasschneide-Diamanten für Glaser u. Hausgebrauch in vorzüglichster Qualität mit Garantie f. tabellofes Schneiden. Mit Ebenholzheft Z 2.80, m. Weinholt Z 2.60, mit veredeltem Heft Z 4.60, feinste Sorte Z 5.—



Elektr. Taschenlampe. Verläßt und solides Fabrikat. Durch einen Tauch mit dem Finger erstrahlt wunderbares helles Licht. Vollt. gefahrlos, leicht und bequem in der Tasche zu tragen. Batterie auswechselbar. Preis 3 Z. Ersatzbatterie per St. 1 Z. Elektrische Hand-Arbeitslaternen 5 Z. 1 Rilo Karbid bis zu 1000 Helligkeit Z 5.—



Haarschneide-Maschine mit zwei Aufschiebblättern für 3, 7 und 10 mm. Jeder kann sofort Haarschneiden. (Gebrauchsanweisung liegt bei.) Bei zwei Kindern haben Sie die Maschine in einem Viertel. verdient. Preis Z 5.50, fein Z 7.—, Bartschneide-Apparat Z 6.—, Herdlehre Z 5, Hundlehre Z 5.



Statt 40 K nur 12 K! So kleine, rein adreem. Doppel-Feldstecher mit 6 Objektiven „Jesu“, für Reise, Theater, 144 mm, mit Kompaß, Lederetui, Nieren und Fingerring. Preis neu Z 12.—, franko Z 12.60. Nachweislich von mir circa 10,000 Stück an europäische Armeen, Klubs und Private geliefert. Nichtkonvertierendes tauschbar um oder nach Vereinbarung Geld retour. Versand mit Bezug auf den „Vote von der Ybbs“ gegen Nachnahme.

M. Rundbakin, Wien, IX., Liechtensteinstrasse 23.

Heute Samstag den 10. Dezember 1904

Grosser Gänse- u. Entenschmaus

bei **Frau Marie Schwandl**

Gasthaus „zum Posthorn“ in Waidhofen a. d. Ybbs

wozu Jedermann freundlichst geladen wird.

Anfang halb 6 Uhr.

Hochachtungsvoll

MARIE SCHWANDL.

Die

Buchdruckerei A. Henneberg

in Waidhofen a. d. Ybbs

empfeht sich zur raschen und billigen Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

in einfacher, wie auch eleganter u. moderner Ausführung.

Ballkarten

für alle Vereine und Korporationen. Musterkollektionen werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Visitkarten

Vermählungs-Anzeigen, Dankkarten und Anzeigen für Familienereignisse in feinsten Kupferdruck-Imitation.

Ansichtskarten.

1000 Ansichtskarten in Buchdruck zu K 16.—, in Lichtdruck (mit ein oder mehreren Bildern) zu K 22.—, in 2 Farben (Doppelton, grün oder blau) K 34.—.

Klickees für Buchdruck-Ansichtskarten werden billigt berechnet und bleiben selbstverständlich Eigentum des Auftraggebers. — Für beste Ausführung wird garantiert.

Trauerarbeiten werden sofort und für Auswärts postwendend geliefert.

Liniment Capsici comp.

Ersatz für Bain-Cypeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 50 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchsteht es wie der elektrische Funke

als der Erfinder der Großschön'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Großschön's Heublumenseife dient infolge ihres Gehaltes an heilsamen Bienenblumen und Baldrianwurzeln in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradem augenscheinlicher Wirkung einen festen, reinen u. samtweichen Teint ergibt und denselben bei häufigem Gebrauch vor Falten und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Großschön's Heublumenseife gewaschen, wird öftig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Großschön's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Eisenblei. Großschön's Heublumenseife kostet 30 Kr. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Großschön's Heublumenseife aus Brünn, denn es belienet Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Frau Steinmühl, Kaufmann, Heinrich Sebök, Kaufmann, Rudolf Lampf, Konjum, Karl Schönhaider, Kaufmann.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeschendet werden.

J. Werchlawsky,

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Bahn 2 fl.

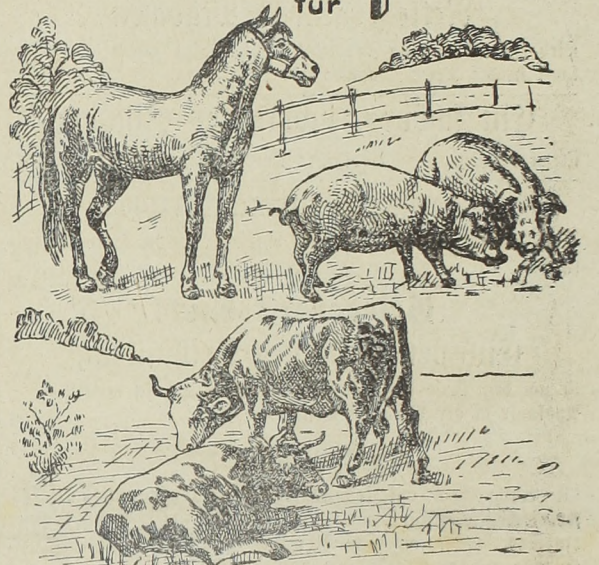
Prämiiert Goldene Medaille London 1902



Wels, Ob.-Oest.

Viehnährpulver

für



Hornvieh, Pferde u. Schweine

Hervorragendes Mast- und Aufzuchtmitel. — Steigerung des Milchertragnisses. — Ausbildung und Stärkung des Knochengestüses. — Hebung der Fresslust. — Beförderung der Verdauung.

Diese bestbewährten, allen Landwirten rühmlichst bekannten Viehpulver sollen in keinem Stalle fehlen.

Beim Einkaufe achte man genau auf die Echtheitsmarke, welche jedes Paket trägt.

Die gesamte Emballage ist geschäftlich geschützt.

Richters Viehnährpulver sind in allen grösseren Geschäften zu haben.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerte

anerkannt die vollkommensten der Welt.

XX Spieldosen XX

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w.

Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; unübertroffene Preislisten franko.

Bedeutende Preisermäßigung.

Einladung
zur
Genossenschafts - Versammlung
der **Baugewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs**
welche am
Sonntag den 18. Dezember 1904 um 1 Uhr nachm.
im Extrazimmer bei Herrn **Hilbert**, Hoher Markt, stattfindet.
Tagesordnung:

1. Aufzählen.
2. Freisprechen.
3. Allfällige Anträge.

461 2-1 Der Vorstand: **Anton Swatschina.**

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 3 schönen großen Zimmern, 2 Kabinette, Küche, Speise, Keller, und Gartenbenützung, ist sofort zu vermieten. Diese Wohnung ist mit elektr. Licht versehen, besitzt Wasserleitung und ein separates Kloset. — Auskunft bei Herrn **Heinrich Brandl**, Untere Stadt Nr. 64. 283 0-17

Herrenkleider zu verkaufen.

Darunter 2 schöne, gute Winterröcke billig zu haben. — Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 426 0-4

Nettes, braves Mädchen

wird für eine kleine Familie für Waidhofen gesucht. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 439 0-2

Ein schönes, möbliertes Zimmer

440 3-2
ist zu vermieten. — Auskunft: Untere Stadt Nr. 4, 1. Stoc.

2 große Weihnachtstrippen

samt Figuren billig abzugeben. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Gelegenheitskauf!

Ein neuer Damen-Brillantring

ist um den Preis von 20 fl. unter der Hand zu verkaufen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Bestellungen

456 3 2

für Weihnachten auf **lebend frische Karpfen, gemästetes keirisches Geflügel**, als: Poulards, Kapauer, Enten, Gänse, Indlans, sowie auf **Früchtenbrot** (Kleibenbrot) eigener Erzeugung werden entgegengenommen bei

Josef Wahsel, Obere Stadt Nr. 20, Waidhofen a. d. Y.

Geflügel-Verkauf.

Gänse, Enten, Poulards, Kapauer und Indlans werden auf Bestellung zu den möglichst billigsten Preisen effectuiert.

Bestellungen werden 10 Tage vor Bedarf erbeten.

442 4-3

D. Kerpen, Zell a. d. Ybbs.

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause **Pedlarn** wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste
schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Pedlarn,
am 1. Dezember 1903.

Mathias Bauchinger m. p.
Obmann.



Die **Original Singer Nähmaschinen**
für Familiengebrauch sind die
besten Weihnachtsgeschenke.

Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!
Unentgeltliche Unterrichtskurse, auch in moderner Kunststickerei!

Im Jahre 1904
7 höchste Auszeichnungen
allein in Deutschland!

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Amstetten, Hauptplatz 19. 434-1



Hochprima doppelt gewaschenen

ANTRACIT

für Dauerbrandöfen

liefert zum Preise von K 2.75 per 50 Kilo ab Lagerplatz Bahnhof hier

Gans & Kafka, Linz.

Vertreter: **D. KERPEN, Zell a. d. Y.**

„Flora“ - Viehpulver

Bestbewährtes und unübertroffenes Zuckerpulver für Pferde, Hornvieh und Schweine.

Das „Flora“-Viehpulver, Neusodaler Viehpulver oder Zuckerpulver genannt, wird in tausenden von Stallungen angewendet zur Erregung der Freiflut der Nutztiere, bei Milchsehern, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchabsonderung, zur kräftigen Ausbildung und leichten Aufzucht des Jungviehes, schnellen Auffütterung des Mastviehes. Unentbehrlich bei Futter- und Stallwechsel, schlechtem Futter, zur Abwendung der Knochenbrüchigkeit, Verdauht u. dgl. Als Futterzusatz verwendet (täglich oder von Zeit zu Zeit) ist „Flora“-Viehpulver das einfachste Mittel, um ungeschwächte Freiflut zu erhalten.

Die Anerkennungs schreiben, welche täglich dem Hauptverband des „Flora“-Viehpulvers zugehen, sind wohl die schönste und größte Auszeichnung, die überhaupt einem solchen Präparate erteilt werden kann.

Das grösste Lob u. der grösste Erfolg!
„Flora“-Viehpulver ist nur in Paketen zu K 1.30, 70 h und 40 h 442 20-3 erhältlich.

In Waidhofen Niederlage bei **Gottfried Frieß' Witwe.**

Warnung!

Wegen der bissigen Hunde ist der Spazier- und Durchgang durch den Park strengstens untersagt und übernehmen wir keinerlei Verantwortung.

Gutsverwaltung Blaimschein.

449 3-2

Feinst milchgemästetes, steirisches

Geflügel

jeder Sorte

liefert für die Feiertage gegen vorherige Bestellung billigt

JOSEF WUCHSE

457 3-2

Delikatessenhandlung.

Gasthof „zum gold. Stern“.

Vorzügliche Weine, weiß und rot, Plattenseer, Haugsdorfer, reintonig, 1 Viertel Liter zu 15 kr., sowie gute Tischweine, 10 und 12 kr. Anerkannt exquisite Küche.

Wittag-Abonnement 9 Gulden.

Fritz Brammayr
Gastwirt.

377 0-8

Wer wirklich guten Kaffee trinken will, kaufe nur unsere fortwährend frisch gebrannten, exquisiten

Kaffee-Melangen

nach streng hygienischer Vorschrift mittels heisser Luft geröstet.

Kaffee-Preise:

per 1/4 Kilo

- | | | | |
|-------------------------|----------|--------|------|
| 1. Bourbon-Mischung | 2 Sorten | Kronen | —70 |
| 2. Wiener Mischung | 2 | " | —80 |
| 4. Karlsbader Mischung | 3 | " | —90 |
| 5. Triester Mischung | 4 | " | 1.— |
| 6. Arab. Mokka-Mischung | 4 | " | 1.10 |
| 7. Perl-Mischung | 3 | " | 1.10 |
| 8. Mikado-Mischung | 4 | " | 1.20 |

Sämtliche Kaffeesorten werden in unseren Original-Paketen mit Plombe und Preis versehen geliefert.

„AU MIKADO“

Kaffee-Grossrösterei

Zentrale: **Wien, I., Wollzeile 8.**

Ueberzeugen Sie sich hievon durch einen kleinen Probe-Einkauf in unserer Niederlage bei

JOSEF WUCHSE

in Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 4.



Von Tausenden v. Aerzten empfohlen. Beste Nahrung für gesunde u. magenkrankte Kinder.

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.

Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung.



Käufli. i. Apoth. u. Drog. Fabrik: **R. Kufeke**, BERGEDORF-HAMBURG U. WIEN, I.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Eberenz'schen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei:

August Lughofer
in Waidhofen.



Adolf J. Titze's Kaiserkaffee-Zusatz

erzeugt aus feinsten Eßfeigen wohl-schmeckendstes u. gesündestes Kaffee-Surrogat. Schutzmarke Pöstlingberg.